

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1.80 Mk. Einzelne Nummern 15 Pf. - Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 18 Pf. Ausl., Verlesen, mediz. u. Anzeigen werden st. bef. Tarif mit 20-30 Pf. berechnet.



Anzeigen nehmen an: Briefern: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Christburg; H. W. Nawroth, Dirschau; Conrad Hopp, St. Euplan; D. Barthold, Gollub; D. Hüfen, Salmsee; B. Haberer, Rautenburg; R. Jung, Liebenmühl Dpr.; Fr. A. Trampman, Marienwerder; A. Kanter, Weidenburg; F. Müller, G. Rep. Neumarkt; J. Köpke, Herode; B. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Marienburg; Fr. Med. Rosenburg; Siegf. Wolzrau u. Kreisbl.-Expedit. Soldau; "Globe", Strassburg; A. Fugelg.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Frage der zweijährigen Dienstzeit

und zwar zunächst für die Infanterie, wird infolge der auch von uns wiedergegebenen Ankündigungen, welche die Berliner "Post" gemacht hat, wieder lebhaft erörtert.

Die "Kreuzzeitung" giebt sich den Anschein, als ob sie durch die zweijährige Dienstzeit die Schlagfertigkeit des Heeres bedroht sehe. Hinter ihr stehen jedenfalls in dieser Frage hohe Militärs, aber durchaus nicht, wie sie durchblicken läßt, die große Mehrzahl der Generale. Im Gegentheil hat der Gedanke der geschlichen Verkürzung der Dienstzeit in den hohen Offizierskreisen immer mehr Boden gewonnen und das nicht nur in der Erwägung, daß die für nötig erachtete Vermehrung der ausgebildeten Mannschaften vom Reichstage nur gegen dieses Zugeständniß zu erlangen sein werde, sondern auch in der Würdigung rein militärischer Umstände. Eine Heerverstärkung wird aber für geboten erachtet, weil die durch die neuen Waffen bedingte Vermehrung der Verluste das Vorhandensein zahlreicher Ersatzmannschaften notwendig macht. Die "Kreuzzeitung" beschränkt allerdings halb und halb die Nothwendigkeit einer numerischen Heeresvermehrung, dies dürfte aber in der freilich tüchtigen Hoffnungslosigkeit, ein anders zusammengesetzter Reichstag würde mehr Soldaten und mehr Gelder unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit bewilligen. Nicht ohne Grund macht das hochkonservative Blatt Anmerkungen Wilhelm's I. gegen die zweijährige Ausbildungszeit zum Stillpunkt einer Polemik und erinnert daran, wie dieser große Reorganisator der Armee sogar seine Abdankung ankündigte, nachdem der Kriegsminister von Moos dem Gedanken der verkürzten Dienstzeit näher zu treten empfohlen hatte. Dabei vergißt die "Kreuzztg." aber, daran zu erinnern, daß 1862 Preußen in Bezug auf Kürze der Dienstzeit den anderen Staaten schon vorausgewesen ist. Oesterreich und Frankreich hatten längere Dienstzeit und die Ereignisse von 1866 und 1870 haben dargelegt, daß diese Differenz der preussischen und deutschen Armee nicht zum Schaden gereichte. Heute ist die deutsche Dienstzeit der französischen und russischen gleich und eine Herabsetzung würde nur wieder ein Verhältniß herstellen, wie es vor den glorreichen Kriegen obgewaltet hat.

Zu dieser Erwägung tritt dann weiter, daß König Wilhelm in den sechsziger Jahren gegründeten Anlaß zu der Aufassung haben mochte, eine Nachgiebigkeit in diesem Punkte würde die monarchische Autorität dauernd schädigen. Solches giebt die "Kreuzztg." auch von der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Gegenwart zu befürchten vor, worin sie aber nicht ernst genommen zu werden verdient.

Wenn die Regierung jetzt mit dem Antrag auf Verkürzung der Dienstpflicht vor den Reichstag tritt, so wird dies zwar allgemein als die Erfüllung eines heißen Wunsches, nirgend aber als die Wirkung eines vom Parlament geübten Druckes angesehen werden. Unter anderem schon deshalb nicht, weil die Kriegswissenschaft dieser Frage heute viel entgegenkommender gegenübersteht als vor dreißig Jahren. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit wäre nicht nur, wie Herr v. Bennigsen vor zwei Jahren im Reichstage sagte, "ungeheuer populär", sie erdiente auch vom Standpunkt des denkenden Politikers als eine große wirtschaftliche Wohltat.

Die Kolonisation in den preussischen Ost-Provinzen.

Der Professor der Staatswissenschaften Dr. Max Sering spricht sich in einer soeben bei Paul Parey in Berlin erschienenen Abhandlung über die Arbeiterfrage und die Kolonisation in den östlichen Provinzen aus.

Die sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen diese Provinzen, insbesondere aber die dortige Guts-wirtschaft zu leiden haben, sind bekannt. Ein Hauptpunkt ist, den fehlenden Uebergang vom besitzlosen Arbeiter zum spannfähigen Bauer durch Vermehrung des Kleingrundbesitzes herzustellen. Der Herr Professor führt nun aus:

Worauf es ankommt, ist, eine solche Stufenleiter von kleinen und mittleren Besitzungen zu schaffen, daß den energischen Elementen ein Weg zu den oberen Schichten der ländlichen Bevölkerung eröffnet wird. Es wird sich darum handeln, theils die vorhandenen Landgemeinden in dieser Weise auszubauen, theils ganz neue Gemeinden zu gründen, welche kleinere und größere Besitzungen vereinigen. Auf diese Weise und nicht anders wird das vorliegende Problem nach allen Seiten, nach der Richtung der Bevölkerungs-, der Sozial- und Wirtschaftspolitik eine befriedigende Lösung finden, werden zugleich die Interessen des Staates, der Arbeiter und der großen Güter durchgreifend gewahrt werden können. Die letzteren werden einen hinreichenden Bezug von Arbeitskräften finden. Das Gutsverhältniß besteht fort, aber ein größerer Theil der Dienstleistungen als bisher wird von freien, grundbesitzenden Arbeitern aus den Nachbar-gemeinden und ihren Kindern besorgt, die eigentlichen Guts-tagelöhner nehmen mehr und mehr die Stellung des heutigen Gefindes ein, indem sie ihr Arbeitsverhältniß vielfach als Durchgangsstadium bis zur Verheirathung und zum Beginn einer eigenen Wirtschaft auffassen. Woher aber die bedeutenden Flächen nehmen, welche für die erwünschte Kolonisation erforderlich sind? Außerhalb der Moorcolonien steht un-kultiviertes Areal nicht zu Gebot. Die Colonien können nur durch Abtrennung von Domainen und vor Allem von Privat-gütern gewonnen werden.

"Von der Voraussetzung, daß die Gutsbesitzer freiwillig zur Parzellirung schreiten werden, wenn man ihnen die Wege dazu ebnet, geht das neue Gesetz, betr. die Beförderung der Errichtung von Rentengütern, aus. Was bisher mehr als alles Andere die großen Güter fest geschlossen hielt und die Neuerrichtung von Bauern- und Arbeiterstellen oft geradezu unmöglich machten, waren die Hypothekenschulden der ererben und die Schwierigkeit, zu ihrer Ablösung und zum Aufbau der neuen Hofsagen Kredit zu finden. Nunmehr stellt der Staat seinen Kredit und gleichzeitig seine Agrar-behörden für die Zwecke der inneren Kolonisation den Privat-leuten zur Verfügung. Der Widerhall, den dieses Vorgehen bei den Gutsbesitzern gefunden hat, ist ein überraschend lebhafter gewesen. Gelingt es, die ersten Unternehmungen dieser Art zur Zufriedenheit beider Parteien auszuführen, so stehen wir am Anfang einer Bewegung, welche die seit einem Jahr-hundert unterbrochene koloniatrische Thätigkeit des preussischen Staats im größten Style wieder aufnimmt. Es handelt sich nur darum, daß sich die Generalkommissionen ihrer Auf-gabe gewachsen zeigen. Ganz fehlt es ihnen nicht an Uebung auf dem ihnen zugewiesenen neuen Gebiete, denn jedes Zu-sammenlegungsverfahren ist eine Art von Kolonisation; und doch ist es etwas Anderes und Größeres, ganz neue Ansiedel-ungen in's Leben zu rufen, als die Vertheilungsverhältnisse einer vorhandenen Gemeinde neu zu ordnen.

Die Hoffnung ist, nach Sering, berechtigt, das Renten-guts- und das Posensche Ansiedelungsgesetz, dazu bestimmt, den ländlichen Arbeiterstand zu heben und den bäuerlichen Besitz zu mehren, werde in seiner Anwendung die sozialen und wirtschaftlichen Verwickelungen der östlichen Provinzen einer gedeihlichen und friedlichen Lösung entgegenführen.

Gewalthätigkeiten streikender Arbeiter

Scheinen neuerdings in Amerika an der Tagesordnung zu sein. In Tracy-City, in Tennessee, haben Sonnabend früh streikende Bergarbeiter, erbittert über die Verwendung von Sträflingen in den Bergwerken, das Gebäude, in welchem die Sträflinge untergebracht waren, in Brand gesetzt. Die Sträflinge, etwa 350 an der Zahl, sind von den Bergarbeitern in einen Eisenbahnzug gebracht und die Bahnbeamten durch Drohungen mit dem Revolver gezwungen worden, den Zug nach auswärts abzulassen. Einige Meilen von Tracy-City haben die Sträflinge dann den Zug zum Halten gebracht und zu entfliehen versucht. Hierbei sind zwischen ihnen und den Bahnbeamten Schüsse gewechselt; ein Mann ist getödtet und einer verwundet worden. Weitere Meldungen sind noch nicht eingetroffen, da die Bergarbeiter die telegraphischen Verbindungen zerstört haben.

Ferner haben, wie schon telegraphisch berichtet, die Weichensteller der New-York- und Lake-Erie-Eisenbahn und der Lehigh-Valley-Eisenbahn am vergangenen Sonnabend die Arbeit eingestellt und ernste Ruhestörungen begangen. Die Streikenden steckten die Waarenschuppen der Lehigh-Valley-Eisenbahn in Brand, wobei gegen 20 mit Baumwolle und anderen Waaren angefüllte Waggons in Flammen aufgingen. Gleichzeitig brachten die Streikenden mehrere Waggons zum Umflur, verstellten die Weichen, verjagten die Beamten der Bahn und verwundeten mehrere, welche sich zur Wehr setzten. Am Sonntag setzten sie ihre Verwüstungen fort. Sie steckten u. A. einen aus 42 Wagen bestehenden Güterzug in Brand.

Berlin, 15. August

Im königlichen Schlosse zu Berlin wird am 17. die feierliche Nagelung und Weihe, ferner daran anschließend im Lustgarten die Uebergabe der dem Füsilier-Bataillon des dritten Garde-Regiments zu verleihenden neuen Fahne stattfinden.

Der Kaiser hat in Anerkennung der auch von den farbigen Offizieren, Unteroffizieren und Mann-schaften der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in den Ge-schichten gegen die Wähehe im August v. Js. bewiesenen Tapferkeit die Krieger-Verdienstmedaille 1. Klasse zweien farbigen Offizieren und die Krieger-Verdienstmedaille 2. Klasse vier farbigen Unteroffizieren und neun Soldaten verliehen. Für ihre in dem Gesetzt bei Jpuli am 1. April d. Js. bewiesene Tapferkeit sind mit der Krieger-Verdienst-Medaille 2. Klasse vier Soldaten ausgezeichnet worden.

Die "Post" bemerkt, Minister Herrfurth habe be-abzichtigt, an die Durchführung der Steuerreform ein neues Landtagswahlgesetz anzuschließen. Unbekannt sei, ob sein Nachfolger Graf Eulenburg diese Auffassung theilt.

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Klein-bahngesetz.

Hat schon die Meldung, daß Deutschland nicht, wie selbst die kleinen Seemächte, ein Kriegsschiff zur Columbus-Feier nach Spanien sende, Fremden und in Spanien Mißstimmung erregt, so wird diese Stimmung durch die in der "Nordd. Allg. Ztg." gebrachte Begründung nicht besser. So meint die Münchener "Allg. Ztg." entkräftet:

Seit Jahren bringt das deutsche Volk immer wachsende Geldopfer für die Ausgestaltung unserer Kriegsmarine, und wir haben uns mit Recht gewöhnt, stolz auf dieselbe zu sein, sie als zweckentprechend und achtunggebietend anzusehen, wie ja auch Kaiser Wilhelm II. ihr eine besondere Vorliebe zugewendet hat. Jetzt müssen wir wieder erleben, daß wir zu einer durch die Höflichkeit, wie durch die Politik gebotenen internationalen Re-

präsentationspflicht kein Schiff verfügbar haben! Es ist anzu-nehmen, daß man im Auswärtigen Amt in Berlin von der Thatsache und der Bedeutung der Entdeckung Amerikas durch Columbus Kenntniß hat, da man ja zu der 400jährigen Feier nach Italien ein Kriegsschiff entsandte. Und da sollte es nicht möglich gewesen sein, rechtzeitig die "Marinetchnik" neuer so einzurichten, daß wir Deutsche uns nicht wieder zu schämen brauchen, weil die Leistungsfähigkeit unserer Flotte so flüchtig in Frage gestellt wird, und daß wir die schon so empfindlichen Spanier nicht vor den Kopf stoßen, wie es durch die Unter-laffung einer Höflichkeit und Ehrenbezeugung zweifellos geschieht? Nicht ein Schiff ist für ein paar Wochen nach Spanien ab-fömmlich.

Der Wirkl. Geh. Legationsrath Kahler hat die Ges-chäfte der Kolonial-Abtheilung wieder übernommen.

Von dem Hamburger Blatte des Fürsten Bismard werden dem Geheimen Rath Kahler und dessen Gemahlin wegen der von der letzteren entgegengenommenen Geschenke des Sultans von Sansibar wenig schmeichelhafte Bemerkungen gemeldet. Dieser in letzter Zeit vielgenannte Herr Kahler zählte, wie die "Volksztg." zu melden weiß, Jahre lang zu den intimsten Freunden des früheren Reichskanzlers, ist von diesem in die diplomatische Laufbahn hineingebracht worden. Herr Kahler beschäftigte sich als Stadtrichter in Berlin nebenbei mit dem "Einpauken" junger Herren, die die Prüfung als Legations-Sekretär ab-legen wollten. Graf Herbert wurde z. B. dem Stadtrichter Kahler anvertraut und bestand nach kurzer Zeit die Prüfung. Fürst Bismard war von dem Gesichte, mit dem sich Herr Kahler seiner schwierigen Aufgabe entledigt hatte, so entzückt, daß er den Stadtrichter, der noch dazu ein Jude war, zum Regierungsrath im Ministerium zu Straßburg ernennen ließ. Auch der zweite Sohn des Fürsten Bismard hatte sich der Förderung seiner Ausbildung durch Herrn Kahler zu erfreuen. Als Graf Wilhelm im reichsständischen Mini-sterium arbeitete, hatte Herr Kahler die Aufgabe, ihn in die Verwaltungspraxis einzuführen, und er that dies mit solchem Erfolge, daß der junge Assessor in überraschend kurzer Zeit zum Regierungsrath und zum Vortragenden Rathe bei seinem Vater aufrücken und dann, nachdem er noch ein paar Jahre als Landrath fungirt und in dieser Eigenschaft den Lehrern des Kreisess z. B. Vorschriften über den Wirthshausbesuch gegeben hatte, als Regierungs-Präsident nach Hannover gehen konnte. Herr Kahler aber wurde Regierungsrath und ständiger Hilfsarbeiter im Reichs-Justizamt. Als dann das Reichs-Verfassungsammt mit zwei Räten ins Leben trat, wurde Herr Kahler zum ersten Mitgliede ernannt, während die zweite Stelle mit einem Schwager des Herrn von Bütticher besetzt wurde. Bis dahin war Herr Kahler, wenigstens äußer-lich, dem Glauben seiner Väter treu geblieben, eines Tages aber ließ er sich in aller Stille taufen, und aus dem Mit-gliede des Reichsversicherungsamts wurde ein Vortragender Rath des Auswärtigen Amtes. Ungefähr zu derselben Zeit wurde Graf Herbert, nachdem er als Gesandter im Haag und Botschafter in London gewirkt hatte, zum Unterstaats-sekretär im auswärtigen Amte ernannt. Herr Kahler wurde ihm, wie selbst die Bismardblätter damals berichteten, als "Mentor" beigegeben und hat dann dem Grafen sowohl, wie dem Fürsten und der ganzen Familie Bismard sehr nahe gestanden und sich ihres vollsten Vertrauens erfreut, bis die Laufbahn des Grafen Herbert jäh abbrach. Herr Kahler aber wurde unter dem "neuen" Kurse Leiter der Kolonial-Ab-theilung.

Die Statistische Korrespondenz bringt Zahlen über die Zunahme der katholischen Orden und Kongrega-tionen in Preußen während des Jahres 1891. Am 31. Dezember 1890 waren 1027 Niederlassungen mit insgesammt 11217 Mitgliedern vorhanden; ihre Zahl stieg bis zum Schlusse des Jahres 1891 auf 1094 Niederlassungen mit 12152 Mitgliedern. Sowohl die Niederlassungen wie die Mitglieder derselben vermehren sich jetzt stärker als die Volkszahl, welche jährlich im Durchschnitt um wenig mehr als 1 pCt. wächst.

Zum Militär-Reitinstitut in Hannover sind für 1892/93 56 Offiziere kommandirt worden, und zwar von dem Gardekorps sechs, vom 1. Armeekorps drei, vom 2. vier, vom 3. einer, vom 4. zwei, vom 5. keiner, vom 6. drei, vom 7. vier, vom 8. zwei, vom 9. vier, vom 10. vier, vom 11. vier, vom 12. (vgl. sächsisches) vier, vom 13. (vgl. württembergisches) zwei, vom 14. vier, vom 15. drei, vom 16. und vom 17. Armeekorps vier. Der deutsche Reithort hat durch die Reit-schule in Hannover die wesentlichste Förderung erhalten; die Weiser im Sattel, welche auf allen Rennplätzen ihre Farben zum Siege getragen haben, sind mit ganz geringen Ausnahmen aus derselben hervorgegangen.

Eine wunderliche Geschichte erzählt das "Wiener Neue Tageblatt". Es erzählt aus Konstantinopel, Fürst Alexander von Bulgarien, der Battenberger, habe 1886 Serbien und Griechenland ein Bündniß zur Losreibung Macedoniens von der Türkei angetragen und auch bei der rumänischen Regierung einen gleichen Antrag gestellt. Letztere lehnte das Anerbieten mit der Bemerkung ab, daß die Türkei ihr natürlicher Bundesgenosse gegen Rußland sei. Einen ähnlichen Bescheid habe im Vorjahre Tripolis, der Ministerpräsident von Griechenland, erbalten, worauf auch dieser den Plan eines Balkanbundes fallen ließ. Wer hat wohl gerade jetzt Interesse an diesen Veröffentlichungen? Doch nur Rußland und seine Helfershelfer, um die bul-garischen Staatsmänner, vor allen Dingen Stambulow, in Konstantinopel zu verdächtigen! Wie es aber in dem No-

deutschen Reichs mit der Wahrheit gestellt ist, ist allbekannt.

**Frankreich.** Pariser Blätter, der „Clair“ an der Spitze, hatten neuerdings wieder heftige Schimpfartikel gegen den deutschfreundlichen lothringischen katholischen Pfarrer Jacob gebracht. Eine Pariser Zeitung, der „Evènement“, ist aber unständig genug, eine Erwiderung des Pfarrers aufzunehmen. Der tapfere Priester nimmt kein Blatt vor den Mund. „Ich habe“, schreibt er, „viel Haß in Frankreich erregt und viel Wohlwollen in Deutschland, und doch thue ich nur meine Pflicht eines Priesters, der für Deutschland agitirt hat (d. h. nach der Erklärung Elsaß-Lothringens zum deutschen Reichslande die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen hat). Sie finden in meinen Schriften nichts gegen mein früheres Vaterland. Aber da ich agitirt habe, kann und muß ich zu meinem neuen Vaterlande halten; ich hoffe zu einer Vereinigung der Geister in Elsaß-Lothringen zu gelangen zum Heile der Kirche Gottes und des Reichslandes. Meine Antwort an den „Clair“ ist in drei Worten zusammenzufassen: Nigger, Bekenner, schlechter Franzose; denn den rechten Franzosen kennzeichnet Ehrlichkeit auch gegen den Gegner.

**England.** Zuverlässige Nachrichten über die Zusammenziehung des neuen Ministeriums sind erst nach der Audienz zu erwarten, welche Gladstone Montag Nachmittag bei der Königin in Osborne haben sollte. Am Sonnabend hatten die Führer der liberalen Partei eine Besprechung, in der Gladstone als erster Lord des Schatzamts, Harcourt als Schatzkanzler, John Morley als Minister für Irland, Bannerman als Kriegsminister, und Lord Harrschel als Lord-Kanzler vorgelesen wurden. Ueber die Beziehung des Auswärtigen Amtes liegen noch keine Nachrichten vor, so daß dessen Beziehung mit Lord Rosebery, der auch an der Sitzung nicht theil nahm, zweifelhaft erscheint. Rosebery, der bekanntlich im letzten Gladstone'schen Ministerium das Auswärtige ziemlich im Sinne der Politik Salisbury's verwaltete, wird von der Bevölkerung wieder als Minister des Auswärtigen gewünscht. Wie man seinen nicht eintritt in das Ministerium auffassen würde, zeigt schon der Umstand, daß das bloße Gerücht davon die ägyptischen Papiere um fast 1% fallen machte. Die Regelung der ägyptischen Verhältnisse ist bekanntlich eine der Hauptaufgaben der auswärtigen Politik Englands.

**Rußland.** Der Professor Dehio an der medizinischen Fakultät der Dorpatener Universität sprach am 11. August die Meinung aus, daß die Mediziner sich rüsten möchten, da seinen Berechnungen nach die Cholera spätestens in 14 Tagen Dorpat erreichen würde. Und zwar würde die Epidemie vorerst sehr schwach auftreten, in Folge der Kälte einschlafen und überwintern, um dann im Frühjahr mit schrecklicher Wuth loszubrechen. (Hoffentlich verrechnet sich Herr Dehio.)

**Afrika.** Im Gegensatz zu den früheren Meldungen, wonach das unglückliche Vorgehen der Beamten des Königsstaates den Araberaufstand hervorgerufen haben soll, wird jetzt aus Büffel als die „wahre“ Ursache des Araberaufstandes gemeldet, daß alle arabischen Häuptlinge in einem von Meffa ausgehenden Befehl aufgefordert worden seien, gegen die Europäer in Central-Afrika überall den „heiligen Krieg“ zu beginnen. — Dies scheint nur ein Verhöhnungspulver für die aufgeregten Gemüther der Belgier zu sein!  
Neue Unheftörungen sind im Süden von Deutsch-Ostafrika vorgekommen. Dort haben die Masai einen räuberischen Einfall in die Gegend von Kilwa versucht. Der dortige Bezirkshauptmann berichtet, daß sie nach der Verwüstung von drei Ortshäusern und nach Ermordung von etwa 20 Personen wieder abgezogen sind. Der Bezirkshauptmann hat in Folge dessen Anfang Juli einen Marsch unternommen, das nächste Hinterland von Kilwa aber völlig ruhig gefunden.

## Aus der Provinz

Graudenz, den 16. August

— Die Regierung zu Posen hat eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr die Zulassung russisch-polnischer Züßler auf den auf der Warthe abwärts fahrenden Züßeln in preussisches Gebiet einstweilen verboten ist. Die Weiterführung der Züßle darf von der Landesgrenze ab nur durch Mannschaften erfolgen, welche aus inländischen Orten hierzu angeworben sind und in Pogorzelle ärztlich untersucht worden sind.

— Die Sperrgelder-Verwendungskommission für das Erzbisthum Posen-Osnesen hatte am 9. Juli ihre letzte Sitzung gehalten. Auf den darauf von dem Vorsitzenden der Kommission dem Finanzminister erstatteten Bericht traf Anfangs August die Ermächtigung ein, die Beschlüsse, welche eine Bewilligung liquidirter Beträge enthielten, den Interessenten zugestellt. Die ablehnenden Beschlüsse waren bereits früher zugestellt. Die gesammte nach dem Besetze vom 24. Juni 1891 zur Verteilung bewilligte Summe von 1954205 Mark war der Regierungshauptkassette in Posen bereits beim Beginn des neuen Etatsjahres von der Generalstaatskassette zur Verfügung gestellt und soll nunmehr zur Auszahlung gelangen. Im Bisthum Ermland ist die Angelegenheit noch nicht so weit vorgeschritten, daß eine baldige Auszahlung zu erwarten ist. Im Bisthum Kurland hat die Kommission eine zweite Sitzung abgehalten, in welcher die entscheidenden Beschlüsse gefaßt wurden; in nächster Zeit dürfte daher vom Ministerium auch an die dortige Regierungskassette die Weisung gelangen, die Gelder auszuzahlen.

— Nach einer Entscheidung des Generalkommandos des I. Armeekorps kann die militärische Belegung solcher Ortschaften, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, während der diesjährigen Mandober nicht vollständig umgangen werden, es soll vielmehr nur die Belegung der innerhalb der einzelnen Ortschaften vorhandenen verpächteren Gehöfte, namentlich mit Pferden, thunlichst vermieden und den Mannschaften das Verlassen verpächterer Ställe verboten werden. Eine weitergehende Berücksichtigung der Seuche ist nach der Entscheidung des Generalkommandos ausgeschlossen. Die Güter- und Gemeindeverordnete derjenigen Ortschaften, welche während der Mandober mit Truppen belegt werden sollen, sind daher angewiesen, in allen Fällen, in welchen innerhalb einer bisher seuchefreien Ortschaft Seuchenfälle vorkommen, von welchen die Behörde nicht mehr rechtzeitig zum Zwecke der direkten Benachrichtigung des Truppenkörpers Nachricht erhalten kann, dem Quartiermacher der Truppe oder der Truppe selbst bei ihrem Eintreffen Mittheilung zu machen, damit die verpächteren Gehöfte von einer Belegung mit Truppen freigelassen werden können.

— In der Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, in welcher Herr Robert Scheffler den Vorsitz führte, erstattete Herr Hauptmann Klem den Jahresbericht. Danach ist die Wehr bei 4 Feuerzügen gewesen, es fanden statt 7 Übungen im Corps und 3 Übungen mit den

Reservemannschaften, 10 Vorstandssitzungen und 3 Generalversammlungen. Neu angeschafft sind 50 Meter Gummischlauch und Hartung'sche Wachsfäden. Nach dem von Herrn Böckler erstatteten Jahresbericht betragen die Einnahmen 488, die Ausgaben 404 Mk. Zu Kassenrevisionen wurden die Herren Klatt, Kaminski und Kowski, in den Vorstand die Herren Ferd. Glaubig, Rob. Scheffler, Klem, Böcker und Müller, zu Hauptleuten die Herren Glaubig und Klem, zu Oberleitern die Herren Böcker und Seelig, zu Spritzenführern die Herren Scheffler, Klatt und Störmer, zum Abgeordneten für den Provinzial-Verbandstag in Königs Herr Klem gewählt. Auf Antrag des Herrn Scheffler soll der Abgeordnete aus dem Verbandstage eine Abänderung in der Wahl der Delegirten der Wehren beantragen; es soll nicht mehr auf je 50 Mitglieder der Wehr je ein Delegirter gewählt werden, sondern nach der Einwohnerzahl der Städte, und zwar bei einer Einwohnerzahl bis zu 10000 einer, bis zu 20000 zwei Delegirte u. s. w. Geht dieser Antrag nicht durch, so soll der Antrag gestellt werden, daß jede Wehr zu dem Verbandstag nur einen Delegirten zu stellen hat.

— In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Herr B odrow einen Vortrag über das Thema: „Reformbestrebungen auf dem Gebiete des orthographischen Unterrichts.“ Er führte aus, daß unsere Orthographie einer Verbesserung bedürftig sei, und daß die lauttreue Schreibung die einzig erwerbenswerthe sei. Da dieses Thema vom Provinzial-Verein gestellt worden ist, so wurden die Leisefähigkeit eingehend besprochen und wie folgt festgestellt: Unsere Orthographie bedarf einer Verbesserung aus wissenschaftlichen, pädagogischen und ökonomischen Gründen. Diesen Forderungen entspricht allein die lauttreue Schreibung wegen ihrer Nichtigkeit, Einfachheit und Kürze. Die Verbesserungen des Vereins für vereinfachte Rechtschreibung sind von den Lehrervereinen zu unterstützen. Hierfür wurden zu Vertretern des Vereins für die Provinzial-Lehrerversammlung die Herren Brosius, Preuß und Grochowski, zu deren Stellvertretern die Herren: Bodrow, Petrich und Wajur gewählt.

— Wenn heitere Lieder sie begleiten, so fließt die Arbeit munter fort, so könnte man die Schiller'schen Verse aus der Glocke abändern, wenn man den Arbeiten an der Drogenbrücke zuschaut; nach dem Takte des Gesanges lassen nämlich Arbeiter den schweren Rammbar auf die Pfähle, auf denen die Spundwände gebildet werden, niederfallen. Ueberhaupt herrscht auf dem Bauplatz rege Thätigkeit; die Baugruben für die Pfeiler der Brücke sind ausgehoben, und schon hat die Fundamentierung der Pfeiler mit Beton (eine Mischung von feinem gemahlten Feldstein und Cement) begonnen. Viele Zuschauer betrachten fortwährend die Arbeiten. Man hofft den Bau noch in diesem Jahre zu beendigen.

— Das Turn- und Schulfest des Kgl. Gymnasiums hat heute Vormittag bei schönstem Wetter mit einem Schauturnen auf dem Turnplatz der Anstalt begonnen. Nachmittags begaben sich die Schüler mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen, an vielen Stellen mit Blumenkränzen besetzt, nach dem Bahnhofsplatz und hielten mittels Exerzizes, der auch viele Angehörige und Schulfreunde mitnahmen, zur Fortsetzung des Festes nach Mißke.

— Heute begann an der hiesigen Realschule die schriftliche Reifeprüfung, der sich zwei Schüler der ersten Klasse unterziehen. Die mündliche Prüfung ist vom Provinzial-Schul-Kollegium auf den 3. September festgesetzt worden.

— Eine unredliche Kellnerin, die wegen Diebstahls, Betruges, Unterschlagung und Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften oft bestraft, auch schon der Besserungsanstalt überwiesene gewesene 18jährige Martha Dombrowska aus Thorn, stand heute vor dem Schranke des hiesigen Schöffengerichts unter der Anklage der Unterschlagung. Ende Juni war diese vielerprechende Dame in einer hiesigen Gastwirtschaft angeheiratet; am 2. Juli schien es ihr indessen dort nicht mehr zu gefallen, denn sie verschwand heimlich, vergaß aber leider — nach den Vorstrafen zu schließen wahrscheinlich nach alter Gewohnheit — die dem Gastwirth aus dem Verkauf von Getränken u. s. w. gebührende Summe von 47 Mk. abzuliefern; in einem zurückgelassenen Koffer wurden noch etwa 12 Mk. gefunden, so daß die Höhe der unterschlagenen Geldes sich auf 35 Mk. stellte. Die Angeklagte war geküßelt, verheiratet aber unter Tyranen, aus „jugendlichem Leichtsin“ gehandelt zu haben; nur dies eine Mal möge der Gerichtshof noch Milde walten lassen. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängnis, von denen ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurde.

— Auch die Weizenerte liefert an vielen Orten hervorragend gute Erträge; so überbietet uns die Gutsverwaltung von Behrmanei Schweg im Kreise Graudenz Weizen von Spewissen, welche 16 1/2 Centimeter lang und dicht mit Körnern belegt sind.

— Vom Bezirks-Kommando Danzig werden am 28. d. Mts. 400 Reservisten eingezogen und nach Graudenz befördert werden, wo während des Manövers die 71. Infanterie-Brigade auf Kriegsstärke gestellt werden soll.

— Das von Herrn J. Scharf der Stadt Graudenz zum Eigentum überwiesene Bildniß des dahingeschiedenen Domherrn Franz Dietrich — gemalt von einem Graudenger, Herrn Fr. Herrmann in Berlin — wurde in der heutigen Stadterordneten Sitzung übergeben und der Versammlung ein Begleitschreiben vorgelesen, welches die Geschichte dieser Widmung enthält. Die erste Skulptur der nachhiesigen Jesuitenpredigt vom August 1858! Möge das Bildniß allezeit eine Mahnung sein für die gegenwärtigen und kommenden Vertreter der Stadt, im Sinne jenes Ehrenbürgers zu wirken!

— Thorn, 15. August. Mit der für unsere Stadt geplanten Wasserleitung soll auch eine Schwerkraftanalisation verbunden werden. Auf Grund eines Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen hat seine Zeit das Ministerium die Erlaubnis zur Einführung der Schmutzwasser- und Fäkalien in ungeklärtem Zustande in die Weichsel nicht erteilt, weil dadurch die Gefahr der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten unter den Uferbewohnern und der Schiffahrtsbevölkerung vermehrt werden. Diese Ansicht wird aber gegenwärtig bekämpft. Mehrere wissenschaftliche Autoritäten haben sich dahin ausgesprochen, daß die Einleitung der Fäkalien keinem Bedenken unterliegt, sobald der Strom genügende Reinigungskraft besitzt. Da dies bei der Weichsel in hohem Grade der Fall ist, sind die städtischen Behörden nochmals beim Ministerium vorstellig geworden. Öffentlich ergeht diesmal ein anderer Bescheid. Anderen Städten im Westen des Staates hat die Staatsbehörde die Einführung der Schmutzwasser- und Fäkalien in die Stromläufe gestattet, z. B. Bingen am Rhein, wo grade gegenwärtig die Schwemmfabrikation gebaut wird. Wenn man bedenkt, daß bei dem Rheinstrome die Ufer- und Schiffahrtsbevölkerung doch viel zahlreicher als hier ist, wäre es unerklärlich, wenn unserer Stadt die behördliche Genehmigung verweigert werden sollte.

— Thorn, 15. August. (Th. Bl.) Zu Ehren des nach 52-jähriger Thätigkeit aus dem Dienst scheidenden Herrn Hauptlehrers H erholz hatten am Sonnabend Abend seine Amtsgenossen eine Abschiedsfeier veranstaltet. Herr Rogozinski II. richtete an den Scheidenden herzliche Worte im Namen des Kollegiums, worauf Herr Herholz tiefgerührt antwortete.

Am Freitag hat sich der Zimmergeselle Körner in der Weichsel ertränkt. Der Beweggrund zu der traurigen That soll Lebensüberdruß gewesen sein. Da K. oft krank war und die Krankentafeln, denen er angehörte, der Verpflichtung zur Zahlung von Krankengeld bereits entliegend waren, hatte er die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen.  
— Böbän, 15. August. Der hiesige Krieger-Verein feierte gestern sein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Feste, und Tanz. Die Feste, welche mit einem begeistert aufgenommenen

hoch auf den Kaiser schloß, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Gymnasiallehrer Pr.-Lieutenant Langenidel. Abends 8 Uhr hielten die Krieger, begleitet von der Caplat Militärkapelle, einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt.

— Rehlf, 15. August. Der Viennazuchtberein hielt seine gestrige Sitzung in Böhof ab. Es wurden Bienenstände besichtigt, und nachher etwas Honig geschleudert; die Bienen sind kaum winterfähig, mit Futter muß tüchtig nachgeholfen werden. — Großes Leid hat die Angehörigen des alten M. in Böhof betroffen. Sie fanden ihn heute morgen todt im Zimmer; er hatte sich mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten. Die Ursache dieser That ist unbekannt.

— Schwefel, 15. August. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden u. a. die Mittel zur Herstellung einer Badeeinrichtung im hiesigen Kreis-Krankenhaus bewilligt. Die Einrichtung soll im Ganzen 740 Mark erfordern, wovon  $\frac{1}{2}$  die Stadt und  $\frac{1}{2}$  der Kreis beizutragen hat. — Die Landesdirektion hat genehmigt, daß im Anschluß an die Wasserleitung ein Hydrant auf der Straße unweit des Leichenhauses der Provinzial-Irren-Anstalt aufgestellt wird, welcher die Aufgabe haben wird, die Wasserfässer bei Bränden mit Wasser zu versorgen. — Gestern machte der Bromberger Gastwirthsverein einen Ausflug per Bahn nach Schwefel und von hier per Reiterwagen nach Santowitz. — Der hiesige Cäcilien-Verein (Kirchenchor) feierte gestern sein Sommerfest im Burggarten. — Bei Gelegenheit des Truppen-durchmarsches von Thorn nach Schiepflagh Gruppe in vergangener Woche haben auch Miether in unserer Stadt Einquartierung mit Verpflegung erhalten. Etwa 30 Miether, zumeist Beamte, haben dagegen protestirt und vom Magistrat den Bescheid erhalten, daß sie nach dem auf Grund des 7 des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1868 verlassenen Ortsstatut vom 11. Juni, bestatigt am 15. September 1891, verpflichtet sind, die Last der Quartierleistung zu tragen. Im Falle die Weigerung zur Aufnahme der Einquartierung nicht zurücknehmen, wurde der Magistrat auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 die Einquartierung auf Kosten der Miether anderweitig unterbringen und die dadurch entstehenden Mehrekosten zwangsweise betreiben. Die Miether beabsichtigen die Angelegenheit bis in die höchste Instanz zu verfolgen.

— Aus dem Kreise Schwefel, 14. August. Die anhaltende Dürre hat die Weide verbrannt, es wird daher Mangel an Futter eintreten. — Noch an Arbeitskräften ist in diesem Jahre nicht vorhanden, da die meisten Schlangengänger wegen Mangel an Beschäftigung zurückkehren mußten. — Gegenwärtig werden 9000 Kubikmeter Brennholz erster Klasse auf dem Schwarzwasser durch die Oberförsterei Dsche verköhlt, um auf dem königlichen Holzplatze in Schönau zum Weisgebotsverkauf gestellt zu werden. Den Mangel an Brennholz in Schwefel und Umgebung nutzen Holzhändler gut aus; sie kaufen das minderwertige Brennholzmaterial in den Forsten auf und begliedern damit im Winter die Käufer zu hohen Preisen. In nächster Zeit läßt eine Privatförsterei 1000 Kubikmeter nach Schönau verköhlen. Die Arbeiterbevölkerung findet beim Auswaschen des Holzes dauernde und lohnende Beschäftigung.

— Aus dem Schwefel Kreise, 15. August. Die Diebstähle mehren sich in letzter Zeit. Dem Gastwirth J. in D. Konopatz wurden in einer Nacht mehrere Böller Bienen entwendet. Mit größter Frechheit waren die Stöcke hinter den Gebäuden gleich abgeräuhert worden, und im nahen Walde hatten die Diebe, am hellen Tage, wie einige Kinder beobachtet haben, den Honig ausgepreßt.

— Pischoten, 15. August. Die Feier des 25-jährigen Pfarrjubiläums des Herrn Pfarrers Haffe wurde heute beendet. Schon am frühen Morgen brachten viele Deputationen und Geistliche ihre Glückwünsche dar. Um 10 Uhr wurde der Jubilar in Prozession und unter den Gesängen des Cäcilien-Vereins feierlich zur Kirche geleitet. Herr Dejan Neumann aus Hammerstein hielt die Festrede; er schilderte die großen Verdienste des Jubilars um seine Gemeinde und das segensreiche Wirken der Vereine, welche alle von dem Jubilar gegründet worden seien. Vor drei Jahren wurde der Jubilar, als er sein 25-jähriges Priesterjubiläum in Berlin beging, mit dem Roten Adlerorden geschmückt. Es hat noch kein Pfarrer seit Menschen-gedenken so lange an unserem Orte gewirkt. Nach beendetem Gottesdienste wurde der Jubilar zum Pfarrhaus geleitet. Nachmittags bewegte sich ein großer Festzug durch die Stadt nach dem Wäldchen. Hier wurde durch Festreden, Singsprüche, Konzert und Tanz die Feier beendet.

— Pr. Friedland, 14. August. Die Volksschullehrer-Konferenz am hiesigen Seminar findet am 25. August statt; Herr Pfarrer Wittig-Bandsburg wird über das Thema: „Die Gesellschaftskunde, ein Theil des elementaren Geschichtsunterrichts“ einen Vortrag halten, weiter wird Herr Seminaroberlehrer Kiefer über die neueren Bestrebungen auf grammatischem Gebiete sprechen, und nach dem Festessen werden musikalische Aufführungen und Turnspiele stattfinden. — Der Kriegerverein veranstaltete heute auf dem städtischen Turnplatze ein Fest, das ein Volksfest im besten Sinne des Wortes wurde. Nach mehrstündigem Tanze wurde ein prächtiges Feuerwerk abgegangen, dann fand ein Fackelzug durch die Stadt nach dem Vereinslokal statt, wo der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Mittelstädt, in schwungvollen Worten des obersten Kriegsherrn gedachte und ein Hoch ausbrachte. Am Abend überlegte die Mitglieder noch ein Fänzchen.

— Dirschau, 13. August. (Dirsch. Z.) Der Fleischmeister St. aus Pr. Stargard hatte heute zum hiesigen Wochenmarkt ein Schwein zum Verkauf gebracht, das nachträglich durch die erst um die Mittagsstunde hier eingegangene telegraphische Nachrichtigung als muthmaßlich mit Trichinen behaftet bezeichnet wurde. Daraufhin entnahm der hiesige Fleischbeschauger Herr v. P. von dem inzwischen bis auf einen kleinen Rest verkauften Fleische, Proben, in welchem schon beim ersten Präparat lebende Trichinen gefunden wurden. Die Polizei stellte sogleich Ermittlungen nach den Käufern an. Ein Theil des verkauften Fleisches ist bereits zurückgebracht worden.

— Elbing, 15. August. Vor einiger Zeit war in unserer Stadt und in den Ortshäusern am Haff eine Petition im Umlauf, welche für die Erbauung einer Haffuferbahn eintrat. Auch die hiesigen städtischen Behörde n werden sich in Gemeinschaft mit der Elbinger Kaufmannschaft in einer besonderen Eingabe an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten wenden und denselben für den Bau der Haffuferbahn zu interessieren suchen.

— Marienburg, 15. August. Bei dem heutigen Königsfesten des Marienburger Schieß-Vereins errang Herr Kompaniechef Sperling die Königsmedaille. Erster Ritter wurde Herr Ziegeleibefizier P omkin (im vorigen Jahre Schützenkönig) und zweiter Ritter Herr Vierlecker D. Wehler. — Am hiesigen königlichen Gymnasium begannen heute die schriftlichen Arbeiten zum Abiturienten-Examen. Der Prüfung unterzieht sich diesmal nur ein Abiturient.

— Aus dem Kleinen Marienburger Werder, 15. August. Einen jähen Tod fand gestern der in vollster Manneskraft stehende Justizmann Grundmann aus Thörichhof, welcher sich eines guten Rufes erfreute. Er wurde von einem im Dienste des Herrn J. Klacken-Thörichhof stehenden Knecht mit einem Revolver erschossen. Die Beweggründe zu der unseligen That sind noch nicht ganz aufgeklärt, zumal da der Knecht mit dem Verstorbenen bis zum Tage der That in bestem Einvernehmen stand. Angunehmen ist, daß der Knecht, der übrigens angetrunken war, den Grundmann aus Wuth darüber erschossen hat, daß dieser ihn an der Mißhandlung eines Dienstmädchens des Herrn Klacken hinderte. Heute wurde der Attentäter in das Gerichtsgefängnis zu Marienburg gebracht.

— Königsberg, 15. August. Gestern Nachmittag hat auf dem Fischen Haff, in der Gegend zwischen Balga und Altkief, ein Hagel Schlag stattgefunden, wie er seit Jahren nicht beobachtet

wird. Nach der Größe eines Hagelkörners dauerte der Hagel zwei Stunden

— Königsberg. Der Herr Hofrath Dr. ... hat die ...  
— Die ...  
— Die ...  
— Die ...  
— Die ...

— P. Krone n. ...

— Die ...

— Q. Bromberg. ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

Wochen st. Nach den Angaben der Fischer hatten die Hängelische die Größe eines „halben Daumens“ und zeigten eine so feste Konsistenz, daß sie sich in einem Eimer, trotz der Sonnenwärme, volle zwei Stunden erhielten.

**Königsberg, 15. August. (N. N.)** Das Haus Schönebergerstraße Nr. 25 war gestern Abend der Schauplatz erschütternder Szenen. Der im dritten Stock wohnende 52 Jahre alte Glasermeister Beerwald nebst seiner fast gleichaltrigen Frau und einem erwachsenen Sohne war kurz nach 10 Uhr von einem Spaziergänger heimgeführt. Der Sohn, der eine Vertreibung des Magens versuchte, beabsichtigte, bevor er die Treppe hinunterging, etwas Natron mit Wasser zu nehmen. Er begab sich deshalb mit einem Glase an die Wasserleitung, und war nicht wenig überrascht, als dem Krahn fast heißes Wasser entströmte. Verstärkt rief der junge Mann seine Eltern herbei, durchsuchte in größter Aufregung das ganze Haus und fand schließlich seine Vermuthung bestätigt: in dem im Erdgeschosse belegenen Cigarettenladen war Feuer ausgebrochen, welches bereits den ganzen Laden ergriffen hatte. In größter Hast stürzte der Sohn die drei Treppen hinauf und rief seinen Eltern zu: „Rettet Euch, es ist die höchste Gefahr!“ Er selbst schloß noch schnell eine Kommode auf, entnahm derselben das Spartaschloß und eilte, auf seine Eltern zur Hilfe entlaufend, hinunter. Diese aber wollten noch die Feuer-Verhinderung-Police retten und suchten nach derselben. Hierüber muß wohl einige Zeit vergangen sein, denn als das Beerwald'sche Ehepaar schließlich über die Treppen ins Freie gelangen wollte, war es bereits zu spät. Die Flammen hatten schon die Treppen ergriffen, so daß den Unglücklichen sofort klar wurde, daß ihnen hier der Weg zur Rettung vollständig abgeschnitten sei. Mit unheimlicher Schnelligkeit breitete sich das Feuer aus; sodas, als die Feuerwehre anrückte, die Feuergeraden schon höher zum Himmel emporstrahlten. Die Kunde vom Brande hatte eine kolossale Menschenmenge herbeigelockt, und als gar bekannt wurde, daß sich Menschen in dem Flammenmeer befanden, wurde die Menge von einer ungeheuren Aufregung ergriffen. Man schrie durcheinander, suchte die Gefährdeten zu beruhigen, wollte selbst thätige Hilfe leisten. Endlich entdeckte man die beiden vom Flammenmeer bedrohten Eheleute an einem von der Blut noch nicht erfärbten Fenster des dritten Stockwerks, in den bewegtesten Tönen um Hilfe schreiend. Man rief ihnen zu „springen! springen!“ und sofort wurde das große Sprungnetz ausgebreitet, welches von einer großen Anzahl von Männern, befuß Abschweifung des gewaltigen Anpralls, straff auseinander gehalten wurde. Als die Flammen die Bedrängten schon fast zu fassen drohten, sprang der Mann herab. Der Sprung war indes kein glücklicher. Der Mann schlug mit dem Rücken auf das Netz, stieß mit einem Bein auf das Straßenpflaster auf und zog sich schwere Verletzungen zu. Ein Arzt legte dem Verunglückten einen Nothverband an und veranlaßte dessen Ueberführung nach der Klinik. Dort ist Beerwald unter den heftigsten Schmerzen bereits um 2 Uhr des Nachts gestorben. Noch war die Frau zu retten. Durch die Gefahr und die Zurufe der Menge getrieben, wagte auch sie den entscheidenden Sprung — ebenfalls mit unglücklichem Erfolge, denn sie hat sich außer inneren Verletzungen einen Bruch beider Unterextremitäten zugezogen und ist nach Anlegung eines Nothverbandes sofort ins Krankenhaus geschafft worden. Der Feuerwehrgeläng es, das Feuer zu dämpfen.

**P. Krone n. Nr., 15. August.** Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des sich eines guten Kennwunders erfreuenden Landbriefträgers K. A. hat sich im Amte Urkundenfälschung und Unterschlagung zu Schulden kommen lassen, indem er ihn zur Bestimmung übergebene Postanweisungen quittierte und den Betrag für sich verwendete. Es soll bereits Deckung für die Unterschlagung hinterlegt sein. — Eine Vereinigung der Ortskrankenkasse des Landkreises Bromberg mit denjenigen der Stadt Krone wird angestrebt. — Eine Sanitätskommission hat sich jetzt auch in unserer Stadt gebildet.

**Q. Bromberg, 15. August.** In der heutigen Sitzung des Kreisrathes bildete der Antrag auf Ueberweisung von Mitteln zur Herstellung von Kostenaufschlägen für Kleinbahnen (Tertiärbahnen), im Landkreise Bromberg den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Nach einer längeren Debatte wurde dem Plane des Vorsitzenden Herrn Landrath v. Unruh zugestimmt. Nach diesem Plane soll eine Kleinbahn von Krone nach Bromberg angelegt werden. Von Krone (Bahnhof) erfolgt ein Ausstieg längs des rechten Brauseufers auf den Höhenrand bei Stopfa bis zur Molltegrube, dann über Goscierabz nach Welnio und weiter, immer westlich längs der Chauße über Trischin, Marthasbäuten, bei Szutzi durch die königliche Forst herabsteigend, bei Jagerschhof ans ihr wieder hervortretend und bei Kleinan die Chauße überschreitend, vorbei an der Vollmannschen und Verschigen Ziegerei, der Brunnschen Mühle und Peterhof'schen Ziegerei (Wilhelmsthal) durch die dort schon vorhandene Unterführung der Znowolager Bahn an den Güterladestrand in Otollo. Diese Linie würde gleichsam Hauptstrang und so eingerichtet werden, daß in östlicher Richtung ein etwa 5 Kilometer langes Nebengleise über Janowo nach Mählythal sich anschließen könnte, in westlicher Richtung dagegen ein System von Querbahnen, welche die vorhandenen Chaußen durchschneidend dem Nordwesten des Kreises den besten Anschluß an die Bahnlinie Kafel-Königsberg einerseits und an die Kleinbahn Bromberg-Krone andererseits verschaffen würde. Hierzu wären folgende Seitenlinien ins Auge zu fassen: von Trischin über Marthasbäuten aus über Mocheln, Boynowo, Wilhelmsthal, Kasprowo, Concerzewo, Gumnowitz, Slesin nach Kafel Zuckerrüben oder auch von Gumnowitz über Scharly, Wertheim nach Kafel. Die ganze Länge beträgt 24 Kilometer; ferner von Molltegrube aus über Bötsfenwalde, Witoldowo, Hohenfelde, dann die Bromberg-Zempelburger Chauße bei Slupowo überschreitend nach Slupowo über Hohenwalde (Kr. Wirsitz) nach Bahnhof Mroschen, 22 Kilometer; dann von Stogta aus über Althof-Abbau nach Starbowo-Bukachowo, Gr. Konst, Wittische, Schanzendorf, Kamionka und Sognowo im Kreise Platorw nach der bei Gr. Wollwitz bezw. Schönwalde zu errichtenden Station der Kafel-Königsberg Bahn, 28 Kilometer; von Gr. Konst aus 17 Kilometer lange Abgrenzung über St. Konst, Wistitzka, Wierzhum, Kroschek, Wachwitz nach Slupowo als Endanschluß; das sind zusammen 11 Bahnstrecken mit einer Gesamtlänge von 197 Kilometer; wovon etwa 35 in Nachbarreiche fielen und 162 im Landkreise Bromberg zu bauen wären. In Bezug auf die Kosten wurde hervorgehoben, daß das ganze System von 162 Kilometern Kleinbahnen dem Kreise nur 486 000 Mk., d. h. erheblich weniger kosten würden, als z. B. die eine einzige Chaußeelinie von Bromberg nach Zempelburg auf etwa 35 Mio. Länge gekostet hat. Also fast 22 Meilen Bahnlängen für noch nicht 5 Meilen Chauße. Nachdem von einem Mitgliede noch eine Bahnlinie von Bahnhof Schulitz nach den Gabelsteinen in Praggubie an der Weichsel und Schloßhaukland etc. befürwortet worden war, erklärten sich die Kreisrathmitglieder mit den projektirten Bahnlängen einverstanden und bewilligten für die generellen Vorarbeiten dem Kreisrathschlusse die erforderlichen Mittel. Mit diesem Beschlusse ist in dieser Eisenbahnangelegenheit ein erheblicher Schritt vorwärts gemacht worden.

**(Wosen, 15. August.** Dem Prinzen Georg von Sachsen wurde heute Abend eine Musikaufführung mit Popenreich dargebracht. An der Aufführung nahmen sämmtlich Musikcorps und Spielleute des Infanterie-Regiments Nr. 19, \*No. 58, des Königs-Grenadier- und des Infanterie-Regiments Nr. 5 theil. Begleitet von vielen Fackelträgern, rückten die Musiker in der Stärke von etwa 200 Mann vor das General-Kommando-Gebäude, das Absteigequartier des Prinzen. Unter Leitung des königlichen Musikdirektors Goldschmidt eröffnete die Musikaufführung mit der weihlichen Hymne: „Die Himmel rühmen den Ehreigenen.“ Nach 4 oder 5 weiteren Vorträgen schloß die Aufführung mit dem allgemeinen Popenreich und dem bekannten Abschiedsgebet. Großartig und überwältigend wirkten die Akkorde und Trommelwirbel einer so imposanten Musikertruppe. Nach dem

Popenreich rückten 3 Kavallerie- bezw. Artillerie-Trompetenkorps zu Pferde mit klotten Marschweisen vor, Retraite zu blasen. Während der ersten Aufführung erklangen plötzlich zahlreiche elektrische Bogenlampen im weiten Halbkreise vor dem Gebäude und von der Ballustrade, im hellsten Lichte, das Kaiser Wilhelm-Denkmal und das General-Kommando-Gebäude scharf aus der Dunkelheit heraushebend. Der Prinz nahm die Huldigung von dem Balkon aus entgegen. Ein nach Tausenden zählendes Publikum drängte sich auf allen Zugangsstraßen nach dem General-Kommando.

Prinz Georg stattete am Sonnabend Nachmittag in Begleitung des Herrn kommandirenden Generals von Seekt dem Herrn Oberpräsidenten einen Besuch ab und fuhr dann zum Festessen in der Hülaren-Kaserne. Gestern besuchte der Prinz den Gottesdienst in der katholischen Garnisonkirche. Mittags fand in der Artillerie-Kaserne ein Frühstück und Abends im General-Kommando ein Mahl statt. An dem Mahle nahmen theil der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Artillerie von Lewinski I., der Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, General-Major v. Dindlage, Oberbürgermeister Witting und die beiden Garnisongeistlichen, sowie Regierungspräsident Prinz Handjery aus Liegnitz u. A. — Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 marschirte am Sonnabend Mittag nach der Besichtigung durch den Prinzen Georg vor dem Provinzial-Kriegerdenkmal auf, wobei im Gegenwart des Prinzen und der gesammten Generalität zwei Offiziere Namens des Regiments am Standbild des Kaisers Wilhelm I. einen prächtigen Vorbeerkranz niederlegten.

**μ Schönlaube, 15. August.** Gestern wüthete in dem Dorfe Nunau ein großes Feuer. Sieben Gebäude brannten nieder. — Gestern feierte der hiesige Turnverein sein Sommerfest, wozu die Turnvereine St. Krone, Schneidemühl, Garnisau und Gitchne erschienen waren. Auf dem Festplatz konzertirte die Kapelle des 34. Regiments aus Bromberg, wobei zugleich die Turnübungen vorgeführt wurden. Als Sieger gingen die Turner: Truppe-hier, Wichmann-Garnisau, und Witowsky-St. Krone hervor.

**W. Landberg, 15. August.** Heute Vormittag sah man mächtige Rauchwolken aufsteigen; in der königlich massiner Forst war ein Waldbrand ausgebrochen. Da das Feuer kurz nach der Vorbeifahrt des Berliner Personenzuges und des Schneidemühl'scher Schnellzuges aufging, so nimmt man an, daß es durch Funken aus den Maschinen entstanden ist. Es sind etwa 25 Morgen abgebrannt.

**Trennessen, 12. August.** Empfindliche Strafen erhielten von der Strafammer in Onesen einige Fortbildungsschüler, welche sich Ausstreitungen ihren Lehrern gegenüber hatten zu Schulden kommen lassen. Die beiden Lehrlinge, welche nach den Lehrern mit Steinen geworfen hatten, wurden mit je 9 Monaten Gefängniß bestraft; der Haupttäthler erhielt 6 Monate; drei andere Nächstbeteiligte je 3 Monate; die beiden Schüler, welche die Aufforderung der Lehrer, ruhig nach Hause zu gehen, mit frechen Redensarten beantwortet hatten, 3 bezw. 1 Monat Gefängniß. Außerdem wurden ein Schüler wegen Beteiligtheit an der Zusammenrottung mit 14 Tagen und drei andere aus demselben Grunde mit je 3 Tagen Gefängniß bestraft.

**Verschiedenes.**

— Der Verwaltungsrath der Nothenburger Sterbekasse zu Görlitz hat den Eisenbahnbetriebssekretär Steuer in Breslau zum Direktor der Kasse gewählt.

— Dr. Theodor Paur ist in Sellin auf Rügen gestorben. Paur war bekannt als Vizepräsident der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, als ehemaliger Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Görlitz-Zauban, als bekannter Danteforscher und als ehemaliges Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung.

— Der Redakteur Ernst Brandes in Kopenhagen hat sich das Leben genommen, weil er sein ganzes Vermögen, über 100 000 Kronen, bei der „Börsezeitung“ zugesetzt hatte. Er war zu stolz, um dies einzuräumen und zu lebensmüde, um etwas Neues anzufangen. Er hat es daher vorgezogen, in den Tod zu gehen.

— Sulaiman Pascha, der belohnmüthige, aber erfolglose Vertheidiger des Schipka-Passes im russisch-türkischen Krieg, ist am vergangenen Mittwoch in Bagdad gestorben.

— Die Büschhoff-Sammlungen haben bisher ein Ergebnis von 80 000 Mark gehabt. Büschhoff, der vollständig gebrochen, und keiner Arbeit und Anstrengung mehr fähig ist, hat die Verwaltung der zusammengetommenen Gelder einem zu diesem Zweck in Köln zusammengetretenen Kuratorium überlassen.

— (Ein Raubmord) ist Montag früh in Berlin in der Chaußeestraße verübt worden. Eine 66jährige Schankwirth's Witwe Namens Nieder wurde gegen 5 Uhr Morgens in der Nähe ihres Sohnes in einer Hütte liegend aufgefunden. Ein sofort herbeigeholter Arzt stellte fest, daß die Ueberfallene acht Wunden an der rechten Kopfseite mit einem ihr gehörenden scharfen Beil erhalten hatte. Die Verletzte war noch bei klarem Bewußtsein und erklärte, daß sie den Thäter nicht kenne. Am sieben Uhr ist die Frau gestorben. Der Mörder hat aus dem neben der Ritze liegenden Desfinitionsgesicht die 15 Mk. betragende Kasse, Cigaretten und Wäpfe mitgenommen. Außerdem hat er seinen Rock und seine Schuhe gegen ein Jacket, ein Paar Stiefel und einen Hut des Sohnes der Ermordeten eingetauscht.

— Die vom Minister zwar verbotene, aber trotzdem noch immer stillschweigend geduldeten Anhalte des Loehens der Fahrkarten während der Fahrt hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Der Hilfskassier Manjus durchloste in der Nähe von Letmathe in Westfalen, während der Fahrt auf dem Triebtrieb stehend, die Fahrkarten. Bei einer scharfen Kurve verfehlte er den Griff des Wagens und wurde gegen eine Mauer geschleudert. Er erlitt hierdurch mehrere Rippenbrüche und starb nach wenigen Minuten.

— (Schiffsunglück.) Die englische Bark „Thracian“ ist in der Nacht, als sie von Greenock nach Liverpool blickt werden sollte, infolge eines Sturmes bei der großbritanischen Insel Man gescheitert. Die aus 17 Mann bestehende Mannschaft des Schiffes ist ertrunken.

— (Das große Dampfentzündung) bei Vichy auf dem Genfersee, dem bekanntlich gegen 30 Personen zum Opfer gefallen sind, ist, wie die Untersuchung feststellt hat, durch ein schweres Verschulden des Direktors Rochat verursacht worden. Zwei Tage vor dem Unglück, am 7. Juli, wurde ein Schiffsanwärter auf die Direktion geschickt mit der Anzeige, daß am Dampfessel Risse bemerkt worden seien und daß das Schiff einer genaueren Untersuchung unterzogen werden müßte. Diese Untersuchung hätte am genannten oder an dem darauf folgenden Tage stattfinden sollen, sie wurde aber um zwei Tage aufgeschoben. Aber dies ist nicht Alles. Nach dem Unglück gelang es dem Direktor, vom Maschinenführer Fornerod einen zweiten Bericht zu erlangen, welcher den ersten, in dem die zu Tage getretenen Schäden des Dampfessels aufgeführt waren, aufhob. Diesen zweiten Bericht konnte Direktor Rochat aber nur erlangen, indem er gegen den Maschinenführer in mißbräuchlicher Weise seine Autorität als Vorgesetzter geltend machte.

(Ein furchtbarer Praxierand) hat in Natal gewüthet. 2000 Stück Hornvieh und mehrere hundert Schafe sind dabei zu Grunde gegangen. Es heißt, daß ein irrsinniges Kaffenweib, die an Brandstiftungsmantie leidet, das Gras angezündet hat. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, bis es die Hürden eines reichen Viehhändlers erreichte. Der Besitzer war nicht anwesend, weshalb konnten die 2000 Dajsen und Kühe nicht heraus und verbrannt sämmtlich.

— Bei dem am Montag in Bremen abgehaltenen internationalen Wetzschwimmen ist Kniese vom Berliner Club „Vorwärts“ deutscher Meister für eine Strecke von 1500 Metern, mit einem neuen deutschen Record von 26 Minuten

52%, Sekunden geübert. Polar vom HAMBÜRGER Club „Erlona“ wurde deutscher Meister für eine Strecke von 100 Metern mit 1 Minute 20/5 Sekunden.

— (Eine tüchtige Reiterleistung) hat ein Lieutenant Frestal vom Dragonerregiment von Manteuffel in Hofgeismar am Freitag vollbracht. Infolge einer Wette ritt er mit dem um 7 Uhr 5 Min. Morgens von Hofgeismar nach Kassel fahrenden Zug ab und traf 2 Min. früher als der Zug in Kassel ein. Er hat den 26,6 Kilometer langen Weg in 42 Min. zurückgelegt.

— Infolge des Aufenthaltes des Fürsten Bismarck in Rissingen hat, wie die „Hbg. Nachr.“ erfahren, die bayerische Eisenbahn eine Mehreinnahme von mindestens 45 000 Mk. erzielt. Ebenso hatte die bayerische Post- und Telegraphenverwaltung eine wesentlich höhere Einnahme, als in früheren Jahren. Der Briefpostverkehr hatte das Dreifache gegen früher überstiegen und die Paketpostsendungen hatten eine Mehrung von 250 Stück aufzuweisen. Der Telegrammverkehr der für den Fürsten Bismarck eigens auf der oberen Saline eingerichteten Telegraphenstation war ein ganz bedeutender, da sich die Zahl der für Bismarck angekommenen Telegramme allein auf etwa 320 Stück mit nahezu 10 000 Worten bezifferte; im vorigen Jahre waren es nur 130 Telegramme.

— (Fürst Bismarck und die Kellnerin,) unter dieser pikanten Ueberschrift theilt die Wiener N. Fr. Presse aus dem jüngsten Aufenthalt des Reichstanzlers in Rissingen folgendes harmlose Geschichtchen mit; Fürst Bismarck machte in den letzten Tagen seines Aufenthaltes allein einen Spaziergang in dem Walde bei dem „Altenburger Hause“ und wurde dabei von einem Gewitterregen überrascht. Die Kellnerin im „Altenburger Hause“, die den Fürsten ohne Regenschirm gewahrte — er kam sehr eilig aus dem Walde heraus — eilte sofort mit einem Schirm auf ihn zu. Der Fürst nahm denselben dankend an. „Ja, liebes Kind,“ sagte der Fürst, „es ist doch immer besser, ein sicheres Obdach zu haben, als so unbeschrmt unter dem Regen einzuwandeln.“ Dabei bot der Fürst dem gefälligen Mädchen seinen Arm, um sie auch gegen den Regen zu schützen und die Beiden wandelten selbender einer Schutzhalle zu, wo sich der alte Reichstanzler niederließ. Nachdem der Regen aufgehört hatte, gab der Fürst dem Schwabenmädchen einen herzhaften Kuß, worüber dasselbe ganz überglücklich war und zum Fürsten äußerte: „Eine große Ehre für mich.“ Doch der Fürst antwortete lächelnd: „Die Freude ist für mich noch eine größere, mein Schatz.“ So hat die Schwaben-Kellnerin die Geschichte erzählt.

— (Der kleine Keher.) In einer Schule im schwarzen Münster zeichnete sich der Sohn eines Freigeistes durch seine Begabung aus, die sich indessen allen religiösen Erworbenen verschloß. Einem Tags bemühte sich der den Religionsunterricht erteilende Kaplan, ihm die göttliche Vorsehung klar zu machen, und es entspann sich folgendes Gespräch: Kaplan: „Wenn Du auf dem Ueberwasserthurm bist, fällt hinunter und bleibst unbeschädigt, was ist das?“ — Knabe: „Das ist Glück.“ Der Kaplan schüttelte den Kopf und fragte weiter: „Wenn Du aber wieder hinaufgehst, wieder hinunterfällt und wieder heil bleibst, was ist das?“ — „Das ist Zufall“, antwortete der kleine Keher. Der Herr Kaplan fing an, erregt zu werden, bezwang sich aber und fragte mit Geduld weiter: „Wenn Du aber wieder hinaufsteigst und in Deiner Vermesstheit Gottes Langmuth auf die Probe stellen willst, Dich hinunterstürzt und unbeschädigt auf dem Ueberwasserplatz ankommst, was ist das denn, mein Sohn?“ Jetzt, dachte er, muß er doch auf die richtige Antwort kommen. Aber schließlich erwiderte der kleine Verstandesmenschen: „Das ist schon mehr Uebung!“

**Neuestes. (Z. D.)**

**\*\* Berlin, 16. August.** Obgleich die sorgfältigsten ärztlichen Untersuchungen ergaben, daß in Berlin trotz aller Gerüchte bisher kein Cholerafall vorgekommen ist, hat das Kuratorium des städtischen Krankenhauses doch die Berechtigung zweier Lazarethbaracken zur Aufnahme von Choleraverdächtigen angeordnet.

**Essen, 16. August.** Die Staatsanwaltschaft hat die Berufung gegen die vollständige Freisprechung im Vorhomer Stempelprozeße angemeldet.

**München, 16. August.** Prinz Leopold ist heute Morgen nach Berlin abgereist, um sich dem Kaiser als Inspektor der vieren Armeeinspektion vorzustellen.

**Petersburg, 16. August.** Gestern sind hier neun Choleraerkrankte vorgekommen.

**Petersburg, 16. August.** Aus Nischin Nowgorod wird amtlich gemeldet, daß die Cholera im Verschwinden begriffen ist und die Sterblichkeit sich täglich verringert. Die Sanitätskommission hat deshalb beschloffen, die beiden schwimmenden Hospitäler und das neue städtische Cholerahospital zu schließen und das Sanitätspersonal theilweise zu entlassen.

**London, 16. August.** Aus Bombay wird gemeldet, daß die Cholera dort im Verschwinden begriffen ist und die Sterblichkeit sich täglich verringert. Die Sanitätskommission hat deshalb beschloffen, die beiden schwimmenden Hospitäler und das neue städtische Cholerahospital zu schließen und das Sanitätspersonal theilweise zu entlassen.

**Danzig, 16. August. Getreidebörsen. (Z. D. von G. v. Morstein.)**

Weizen (pro 126 Pfd. holl.): niedriger.	Wart	Regulierungspreis z. freien Verkehr ..	134
Umsatz: 100 To.		Gerste incl. gr. 112 Pfd. ..	130-135
hochbunt u. weiß ..	166-170	„ „ „ 106 Pfd. ..	115
hellbunt ..	163	Hafer inländisch ..	150
Termin Sept.-Oktbr.	164	Erbsen ..	160
Regulierungspreis z. freien Verkehr ..	175	Milben ..	204
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): niedriger.		Rohzucker incl. geschäftl. Rendement 88% ..	—
inländischer ..	130-135	Spiritus ( loco pr. 10000 Liter % ) kontingentirt ..	58,50
russ.-pohl. z. Transp.	108	nichtkontingentirt ..	38,50
Septbr.-Oktbr. ..	138		

**Stettin, 15. August. Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 170—184, per August —, per Septbr. Oktober 168,00 Mk. — Roggen fest, loco 135—146, per August 148,00, per September-Oktober 148,00 Mk. — Sommerhafer loco neuer 151—156 Mark.

**Stettin, 15. August. Spiritusbericht.** Fest. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,00, per August — September 33,50, per September-Oktober 33,50.

**Magdeburg, 15. August. Zuckerbericht.** Rohzucker excl. von 92% —, Konsumzucker excl. 88% Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,65. Fest.

**Preis-Concort der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 15. August 1892.** — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	Roggen-Fabrikate.	Gersten-Fabrikate.	
Getes Nr. 1	Mehl 0	Graupe Nr. 1	17
do. „ 2	do. 01	do. „ 2	15
Kaiseranzugmehl	Mehl I	do. „ 3	14 50
Mehl 000	do. II	do. „ 4	13 50
do. 00 weiß Ab.	Commis-Mehl	do. „ 5	13 50
do. 00 gelb Ab.	Strat	do. „ 6	12
do. 00	Kleie	do. „ 7	11
Futtermehl		Gerste Nr. 1	13 50
Kleie		do. „ 2	12
		do. „ 3	11 70
		do. „ 4	11 80
		do. „ 5	6 50
		Buchweizengrüel	17
			11 40

**Königsberg, 16. August 1892. Spiritusbericht.** (Z. D. graphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide, Spiritus und Wollen-Kommissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 57,00 Brief, unfonting. Mk. 36,50 Brief. Berlin, 16. August. (Z. D.) Ruffische Rubel 208,25.

Marke S. E. N.  
D.R.-Patent No. 63086.



## Drehbarer Stroh-Elevator

Übertrifft alle anderen Systeme, nämlich in Bezug auf: leichte Handhabung, Drehbarkeit während des Gebrauchs und Verstellbarkeit unabhängig vom Betriebe. Derselbe wird mit Riemscheibe (zum Betriebe durch Riemen) mit Klaue (zum Betriebe durch Hühner) oder auch mit einer Kurbel (zum Handbetriebe) geliefert. Dieser Elevator ist besser und wesentlich billiger als die englischen.

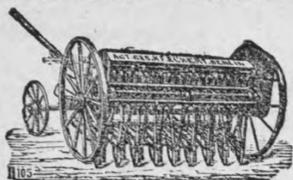
## Englische Dampfdreschmäße

aus der Fabrik von William Foster & Co., Lincoln, zeichnen sich aus durch: sehr grosse Leistung, absoluten Reindrusch und werden in Reinigung von keinem anderen System erreicht.

**Kleinere Dampfdreschmäße** eigenen Fabrikats sowie **Göpel-dreschmäße** in grösster Auswahl.

Wie immer, so zeichnen sich auch jetzt unsere Fabrikate durch akkurate Arbeit und vorzügliches Material aus; wir glauben daher unsere Sachen ganz besonders empfehlen zu können.

## Berolina-Drillmaschine D. R.-Patent No. 34847.



Einzige Maschine, die stets gleichmäßig sät, in der Ebene sowohl wie bergauf und bergab und am Hange entlang, ohne jede Regulierung irgend welcher Art. Stösse und Rucke haben bei dieser Maschine keinen Einfluß auf die Regelmäßigkeit der Aussaat, auch sät dieselbe bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmäßig.

Die Maschine hat nur eine Säewelle für sämtliche Saamenarten. In kurzer Zeit mehrere Tausend Stück verkauft.

Düngermühlen, Düngertrennmaschinen Hampel & Schloer, Sämaschinen in verschiedenen Ausführungen, ein- und zweispännig, Eggen, Pflüge ein- und mehrschichtig, Stahlpflüge (Rahmen, Achse, Flugkörper, Räder, Streichbrett u. Schar aus Stahl).

Ringel-, Cambridge- und Schlichtwalzen (einfach, doppelt und dreitheilig). — Kartoffel-Graber, Kartoffel-Sortir-Cylinder, Trieurs (von Mayer & Co., Kalk a/Rh.), Reinigungsmaschinen,

# Actien-Gesellsch. H. F. Eckert, Bromberg.

**Verpätet!**  
Nach langem schweren Leiden verschied am Sonnabend morgens 4 1/2 Uhr mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater, der Schneidermeister

**Eduard Nickel**  
im Alter von 50 Jahren und 7 Monaten, welches wir hiermit allen Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.  
Ostrode Dpr., 15. Aug. 92.  
**Luise Nickel**  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. (1988)

## Radfahrer-Verein Grandenz.

Am 21. August, Nachmittags 8  
**Sommer-Vergnügen**

Programm:  
2 Uhr: Abfahrt nach Mischke vom Vereinslokal Schützenhaus in Mischke. Mischke: Concert, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.  
Wettfahren.  
8 Uhr: Rückfahrt zum Schützenhause, daselbst Tanz.  
Einladungen zum Winterbergnügen berechnen zur Theilnahme am Tanz. Bei schlechtem Wetter findet das Vergnügen im Schützenhause statt.

## TIVOLI

Mittwoch, den 17. August cr.:  
**Abschieds-Concert**  
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.  
Sehr gewähltes Programm.  
Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf. (2090) **S. Nolte.**

**A. Ventzki**  
Maschinenfabrik  
Grandenz

Allehüller Schnellläufer PATENT-Ventzki.  
unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung und Billigkeit.  
Prospecte gratis franco.

## Schützenhaus.

Donnerstag, den 18. August:

## Großes Extra-Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.  
(2077) **P. Kühn.**

## Großer Musikverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.

Am 1. Oktober verlege mein Schuhwaaren-Geschäft nach der Herrenstraße Nr. 27, in's jetzige Robert'sche Lokal. Um vor dem Umzuge mit meinem großen Lager möglichst zu räumen, verkaufe von heute ab sämtliche Schuhwaaren zu auffallend billigen Preisen.

## J. Ascher,

Schuhfabrik,  
Marienwerderstrasse 6.

## Mischke.

Sonntag, d. 21. August cr.:

## CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Musik-Direktors im Anschluß an das vom Radfahrer-Verein Grandenz veranstaltete Wettfahren.  
Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 30 Pf. Kinder die Hälfte.

## Einspanner-Fuhrwerk

für Touren und Spazierfahrten zu haben (6447) Getreidemarkt 4/5

## 10 Mark Belohnung

erhält derjenige, der mir meinen gelben, kleinen Stubenhund (Löwenartig gezeichnet), auf den Namen „Puff“ hörend, wiederbringt; derselbe ist mir am 9. d. Mts. auf dem Bahnhofe Konoiad abhanden gekommen.  
**A. Knoski, Restaurateur, Strasburg.**

Donnerstag, den 18. d. Mts., bleibt mein Geschäft einer Familienfeier wegen von Mittwoch ab geschlossen.  
**A. Friese, Unterthornerstr.**

Von den ersten Firmen um Aufstellungen in Getreide angegangen, bitte ich höflichst um benutzte Offerten. (1975)

## W. Cowalsky, Culmsee Westpr.

Häcksel  
27. d. Str. 6. H. Weiß, Unterthornerstr. 20.

## Wäsche

wird sauber und sehr billig geplättet, auf Wunsch auch gewaschen. (2066) Glanzplätterei Trinkestr. 4.

## Wiener Kaminfeuerwerksobjekte

für Garten und Familienfestlichkeiten geeignet empfiehlt  
**Ladwig, Pyrotechniker, Lindenstr. 21.**

## Garderoben-Reinigung

Grandenz, Nonnenstrasse 3. Herren- und Damen-Garderobe, weiße Kleider, seidene Taillen, Westen etc. werden sauber chemisch gereinigt. Bei Herren-Garderobe werden kleine Reparaturen mit übernommen. (2015)

## Färberei.

Winter-Überzieher, Herren-Garderobe werden unzerstört echt gefärbt. Keine Aufbühlfarbe.  
**A. Hiller.**

## Ein gut erhaltenes Pianino

zu kaufen oder zu leihen gesucht Oberthornerstrasse 34, II. (1954)

## Technisches Bureau.

Vollständige Projekte, Nivellements und Kostenanschläge, Controle der Ausführung zur Anlage von Rieselweirten, offenen Entwässerungen, Drainagen, Pumpen u. Wasserleitungen, Berechnung und Ausnutzung der Kraftleistungen von Wasserläufen (auch solcher, welche nicht unmittelbar am Orte der Verwendung liegen), auf landwirtschaftl. Betriebe aller Art und auf Mühlen, auch Schlägintheilungen, Waldtoren u. Vermessung von Waldungen, Geländebogen, bauliche Gutachten, wie Bauprojekte jeder Art, ebenso statische Berechnungen werden sachgemäß ausgeführt im technischen Bureau von **R. Herrmann, Neustadt Wpr., Zimmermeister und gerichtlich vereidigter Sachverständiger.**

**Oberhemden, Kragen Manschetten Unterhemden u. Beinkleider** empfiehlt **H. Czwiklinski.**

Empfehle mein stets assortirtes Lager in (2068)

## Radfahrer-

Hosen, -Blusen, -Strümpfen, -Schuhen, -Mützen u. -Gürteln zu bekannt billigen Preisen.

**Ph. Rosenthal,**  
Bazar für Herrenartikel,  
Markt 15.

**Freiburger Geldlotterie, schon 6. u. 7. September cr., a 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1 Mk Porto 15 Pfg., Liste 20 Pfg. bei Gustav Kaufmann, Kirchenstr. 13**

**C. J. Gebuhr**  
Königsberg i. Pr. empfiehlt sich zur Ausführung von Reparaturen von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

## Strickwolle

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **J. Feldheim.**

## Meine vorzüglichen Niesenspedstulndern

täglich frisch geräuchert, offerirt (2050) **J. Waltmann, Putzig Westpr.**

## Erstlingswäsche Gummunterlagen

empfiehlt (2085) **H. Czwiklinski.**

## Danziger Actien-Bier

(hell und dunkel) in Gebinden und Flaschen, empfiehlt (2060) **Gustav Brand.**

## Harzer Kimmel-Käse

Postkoll., 10 Pfd., 3 Mk. 50 Pf., 3 Mk. 84 und 102 Stück, größere Posten billiger, versendet franco gegen Nachnahme die Käsefabrik von (2051) **Krieg, Gintersberge i. Harz.**

## Reichlichen Nebenverdienst

können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off. sub B. 9013 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. (2051)

## Obstplantage

hat zu verpachten Brauns, Gr. Schönbrück. (2070)

## Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör per Oktober zu vermieten Nebenerstraße Nr. 6, eventl. möblirt. In meinem Vorderhause ist eine Wohnung für 40 Thaler an ruhige Mieter vom 1. Oktober zu vermieten. Verb. Nr.

**1 Wohnung** eine Treppe hoch und

**1 Wohnung** zwei Treppen hoch zu verm. Zu erfragen Twelker, Tabakstr. 32, 1 Tr.

Herzhaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferde stall und Remise, sofort oder Oktober zu vermieten. Zu erfr. Liedtke, Schützenstraße 3.

**Eine Barterre-Wohnung** von 2 Zimmern zu vermieten Oberbergstr. 71. (2057)

**Zwei Wohnungen** zu vermieten, 1 Treppe hoch, kann von sofort bezogen werden, und 3 Treppen von Oktober. Wilh. Glaußig, Alte Straße 3. (2067)

**Eine Vorder-Wohnung** zu vermieten Oberbergstraße 53. (1743) Wittwe Johanna Friele.

Ein zweistöckiges Zimmer zu vermieten Langestr. 3, 1 Tr.

## Culmsee. 2 Geschäftsläden

wobon der eine zur Fleischerei, der andere zu jedem anderen Geschäft als Schnittwaaren etc. sich eignet, und auch eine Stellmacher-Werkstatt, ebenfalls Wohnung dabei, sind p. 1. Oktober d. J. in Culmsee zu vermieten. Näheres i. d. Exped. d. Gefell. u. Nr. 1908.

finden zur Niederkunft **Damen** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebamme **Dietz, Bromberg, Polenerstr. 15.**

## R.-V. G.

Vereinsabend, den 17. August cr. Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder mit Rädem notwendig.

## Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Mittwoch, den 17. August. Der Gar-nisonstiefel. Schwant in 4 Akten von Stobiger. (2062)

Heute 2 Blätter.

Grandenz, Mittwoch)

## Die von der Kohls.

(Nachdr. verb.)

Eine Waldgeschichte aus dem Bergischen von Schulte vom Brühl.

„So! der von der Kohls Peter war endlich in Nummer Sieben“, sagte der Waldhüter Henkels und hing mit einem Gefühl selbstgefälligen Behagens seinen alten Vorderlader, den er beim Transport seines Gefangenen schußbereit unter dem Arm getragen hatte, über die Schulter. Und mit dem gleichen Gefühl der Befriedigung zog der alte Polizeidiener Plücker den rostigen Schlüssel aus der Thür des Spritzenhauses, in das sie den berücktigten, und glücklich erwischten Holzdieb und Schlingensteller einpferkten, damit er dort sitze, bis ihn am anderen Morgen der Landgendarm in's Gefängniß zu S. überführe.

Ohne weitere Verabredung, ganz als ob sich das von selbst verstände, schritten dann die Beiden dem nahen „Gasthof zum weißen Roß“, der einzigen Kneipe des Ortes, entgegen.

Die gesammte Dorfjugend und eine Gefolgschaft von Röttern aller Rassen drängte sich hinter ihnen her und einige der ältesten und frechsten Zungen begünstigten sich nicht damit, die Männer offenen Mundes anzufixieren, sondern stellten dreiste Fragen und begehrten zu wissen, wie, wo und wann der Peter gepackt worden sei.

„Das geht Euch nichts an“, sagte der Waldhüter grob, sagte dann aber einen halbwitigen Strolch fest in's Auge und meinte: „Wenn's einer auch noch so schlau ansteht, am Ende wird er doch am Schlafittchen gekriegt, ob er nun ein alter Spitzbub ist oder ein junger Holzdieb, der noch beim Pastor in die Kinderlehr' geht! Was meintest dazu, Andreas?“

Andreas meinte gar nichts, er sah nur sehr zur Seite und pugte sich die Nase verlegen auf dem Kermel seines zerissenen blauen Linnenamischens, eine Bewegung, die er auch an sich hatte, wenn ihm der Pastor im Katechumenen-Unterricht einmal eine knifflige Frage vorlegte, etwa: wie der Erzbater Abraham geheißt oder wie viele Psalter der König David gesungen habe.

Die Dorfjugend war es übrigens nicht allein, die für die Gefangennehmung des Messerschleifers Peter von der Kohls Interesse zeigte. Das helle Klingeln in den kleinen Schmieden und das Klappklapp an den Webstühlen der Seidenweber hörte auf, obgleich es bis zur Abenddämmerung noch eine gute Stunde hin war; und dann sah man die Männer, die schnell in ihre gedruckten oder gestrickten Jacken fuhren, ebenfalls dem „Weißen Roß“ zustreben, nachdem sie vorher von den in Gruppen an der Straße stehenden Weibern ermahnt worden waren, bald wiederzukommen und alles zu erzählen.

In der engen Wirthsstube drängte es sich und der Wirth, der auch unter Tags das Weberschiffchen fliegen ließ, ließ sammt seiner Tochter hin und her, um aus einer großen Flasche Kornbranntwein auszuschöpfen. Nur der Förster gönnte sich in Anbetracht der wichtigen Begebenheit ein Glas Bier, während sich der Ortsvorstand, der Schmied Piekart, mit einem Doppeltümmel für die ungewohnte Mühe lohnte, die ihm die Aufnahme eines Protokolls bei der Einlieferung Peters verusacht hatte.

Diejenigen, die gehofft hatten, vom Waldhüter Henkels, den sie „Förster“ nannten, eine gewaltige Räuber- und Schauergeschichte zu erfahren, wurden allerdings sehr enttäuscht, denn jener erzählte ohne romantische Ausschmückung, aber mit einem gewissen Stolz, wie er den Peter endlich nach langem Bemühen erwischt habe, als er eben einen feisten Hasen aus einer Schlinge löste. Ein halb Dutzend Drahtschlingen hätte der Wilddieb überdies noch bei sich gehabt. Anfänglich habe er entsetzen wollen, da er aber das Vergebliche seines Planes bald eingesehen, sei er plötzlich wie ein Raubthier auf den Jäger zugestürzt und habe versucht, ihm die Finte zu entreißen. Da zeigte sich nun, daß Henkels, der in Düsseldorf lange als Unteroffizier diente, die „Handgriffe“ noch nicht verlernt, und nach hitzigen Ringen hatte er dem Peter so feil mitgespielt, daß dieser wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, vor dem mit gespanntem Gewehr hinter ihm dreinschreitenden Ueberwinder gehorham dahinar驰te und sich vor den Ortsvorstand und dann ins Spritzenhaus bringen ließ.

Das war die ganze Geschichte, doch der Schmied Piekart wußte sie durch die Behauptung zu würzen, der Peter könne für die Fille seiner Sünden und vornehmlich, weil er sich an einem Beamten thätlich vergreifen habe, doch sein halbes Jahr aufgebremmt kriegen.

„Ja“, sagte der Förster und warf sich ein wenig in die Brust, „es ist so gut, wie ein Angriff auf die Staatsgewalt, wenn ich auch nur Privatförster bin.“

„'s ist eigentlich schad' um den Peter“, meinte Einer. „Er schleift die Messer so fein, daß man meint, sie wären polirt, und er könnte sein gutes Auskommen haben, wenn er nicht so auf's Saufen und Herumströppen im Busch veressen wär.“ Es mag ihm jetzt nicht recht extra ums Gemüth sein.“

„Er hat auch was zu fühlen gekriegt“, bemerkte der Waldhüter selbstbewußt, und dann von einem gelinden Mitleid für sein Opfer ergriffen, sagte er zum Polizeidiener: „Bring' ihm ein Glas Bier in's Raschott, Wilhelm, und sag' ihm, das käm' von mir, weil er sich so nett hätt' erwischen lassen.“

Der Mann des Gesetzes that, wie ihm befohlen, kehrte aber nach kurzer Zeit schon zurück und meldete: Der Peter habe gesagt, das Bier möge ein anderer trinken, er wolle einen ordentlichen Schluck Korn haben.

Henkels weigerte sich, diese Forderung zu erfüllen, aber jeder der Anwesenden steuerte einige Kupferheller bei, und so konnte denn ein halber Schoppen Brantwein an den Gefängnißkandidaten abgesendet werden, nachdem man vorher erwogen, daß er sich keinen Rausch davon antrinken würde. War doch bekannt, daß er an manchem Tage schon bis zur schönen Mittagszeit einen ganzen Schoppen vertilgt hatte, ohne daß man ihn so recht eigentlich betrunken hätte nennen können.

„Den Schnaps wird er sich nun wohl abgewöhnen müssen, wenns an's Brummen geht“, sagte der Schleifer Stöder, der mit dem Arrestanten in einer Schleifmühle zusammen arbeitete und eben, von einem Gang nach S. zurückkehrend, mit seiner Piefermenge ins Zimmer getreten war. „Ich möcht' nur wissen, was die Marie Christine zu der Geschichte sagt.“

„Für die ist's kein Unglück“, entgegnete Einer. „Von seinem Arbeitslohn hat sie doch nicht viel zu sehen gekriegt, aber geprügelt hat er sie und seine Rangen mehr als genug. Sie wird sich mit ihrer Wäscherei schon durchbringen; die Stina ist ja zu Stern konfirmirt worden und kann ihr helfen. Der Jung' aber kommt bald in die Lehre und zwischenher wird er an Holz zusammenstellen, was die Familie braucht. Er hat viel von seinem Vater.“

„Ist überhaupt eine nette Familie“, warf ein Anderer ein. „Der Junge ist schon so'n halber Ströpper und das Mädchen ist wie eine Kage so wild. Uebrigens ein nettes Ding mit ihren lichtbraunen Augen und weißen Zähnen. Und mit der Marie Christine ist erst recht nicht gut kirchlich essen. Mag eine tüchtige Frau sein, daß sie bei dem Kreuz, das sie an dem Peter hat, mit sammt ihrer Wirthschaft nicht verlotterte, aber ein böses Maul hat sie und mit der möcht' ich, verdeck! nichts zu thun haben.“

So redeten sie in den Abend hinein, bis der Held des Tages sich erhob, dem Polizeidiener anbefahl, das Spritzenhaus mit seinem wichtigen Inhalt ja noch einmal ordentlich zu revidiren und dann die niedere Schenkstube verließ, um heim zu gehen.

Der Waldhüter, ein noch junger Mann, der vor zwei Jahren erst den Militär- mit dem Civildienst vertauscht hatte, war unberührt. Seine Wohnung lag ein halbes Stündchen von dem Dorfe entfernt, in einem Waldhause. Dort hauste er zusammen mit einer kleinen Holzfällersfamilie, die ihn auch besorgte.

Der Weg zu dem Häuschen war schmal, abschüssig und steinig; aber Henkels kannte jeden Stein und er wanderte jetzt, obgleich der Pfad im Dunkel des Herbstabends kaum sichtbar war, leichtfüßig dahin. Das Gefühl, einen der verwegensten und schlauesten Strauchritter der Wupperberge, wenigstens für einige Zeit, unschädlich gemacht zu haben, erfüllte ihn mit tiefer Befriedigung und, in seiner ärmlichen Kammer angekommen, legte er sich mit dem Bewußtsein in die knarrende Bettlade, daß heute sein Schlaf redlich verdient sei. (Fortf. folgt.)

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 16. August

**Rauernick, 15. August.** Die umfangreichen Hopfenanlagen des Herrn Gütsbesizers Dembed-Abbau Rauernick beschreiben in diesem Jahre einen sehr geringen Ertrag, da der Hopfen nur spärlich mit Käsechen besetzt ist und letztere noch dazu schlecht entwickelt sind. Dadurch hat auch die arme Bevölkerung einen beträchtlichen Schaden, da Herr D. in den Vorjahren während der Hopfenlese bis 100 Schulfuder zum Pflücken der Käsechen beschäftigte. Bei einigem Fleiße verdient jedes Kind täglich 40-60 Pfg. — Heute trat die Sanitätskommission zur Abwendung der Choleraepidemie in Thätigkeit. Als Desinfektionsmittel wird Kalmilch angewandt.

**Schlöhan, 14. August.** (W. B.) Der katholische Pfarrer Herr Hasse feierte gestern sein 25-jähriges Jubiläum als Pfarrer von Schlöhan. Abends wurde ihm ein Fackelzug mit Musik gebracht; Herr Dr. Schulz feierte den Jubilar und brachte auf ihn ein Hoch aus, Herr Hasse erwiderte in einer Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf brachte der Cäcilienverein dem Jubilar ein Ständchen, eine Deputation des Vincenz-Frauenvereins überreichte einen Stahlschiff, die Verklärung Christi nach Raphael. Hierauf gratulierten die vereinigten Kirchenvorstände von Schlöhan und den vier Filialgemeinden und wibmeten dem Jubilar ein Sparkassenbuch über 800 Mk. als Fonds zu einer neu zu erbauenden Orgel in der Pfarrkirche, welcher Betrag durch freiwillige Spenden aufgebracht war. Zum Schluß erschien eine Deputation des kath. Volksvereins. Herr Tauchstummlehner Guresti hielt eine kurze Ansprache, in welcher er den Jubilar als Präses des kath. Volksvereins feierte und ihm als Ehrengabe eine silberne Tabaksdose überreichte.

**Zausig, 15. August.** (D. J.) Das Grenadier-Regiment Nr. 5 rückt am Donnerstag in das Manöver-Terrain nach Grandenz aus. Heute ist das Bataillonkommando für die hiesige Garnison während des diesjährigen Manövers zusammengetreten. Hierzu trafen gestern die Mannschaften vom Infanterie-Regiment Nr. 128, welches sich augenblicklich zur Schießübung in Hammerstein befindet, ein; zu demselben Zweck trafen heute Abtheilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 18 und 44 hier ein.

Der Marine-Kriegerverein „Hohenzollern“ feierte gestern den Geburtstag des Prinzen Heinrich durch ein Gartenfest. Während des Festes traf das Antworttelegramm auf das dem Prinzen Heinrich gesandte Glückwunschtelegramm aus Wittbuden auf Anrump, wo der Prinz zur Zeit weilt, ein.

Als Nachfolgerin der Frau Oberin von Behr am hiesigen Diakonissenhause, welche voraussichtlich zum 1. September nach Berlin übersiedeln wird, ist Fräulein von Stülpnagel aus Berlin vom Johanner-Oden bestimmt worden.

Heute besuchte Herr Geh. Kommerzienrath Schichau zum ersten Male seine hiesige Werk, aus welcher Veranlassung die Werk-Flaggenknecht angelegt hatte.

Die Getreidezufuhr hat nicht unerheblich zugenommen. Angekommen sind 307 Waggons und nach auswärtig versandt 35 Waggons.

**Dieschau, 15. August.** Heute Nachmittag erscholl vom Rathhausthurm die Feuerglocke. Es brannte in dem Kaufmann Schiefelbein'schen Hause in der Schloßstraße. Das Feuer war auf dem Boden entstanden und fand in den Papiervorräthen reichlich Nahrung. Es gelang binnen zwei Stunden, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich. Der Kellerin, sowie dem Dienstmädchen sind sämtliche Sachen verbrannt.

**Aus dem Kreise Osterode, 15. August.** Das gestrige Konzert zum Besten einer neuen Orgel in Gilgenburg verlief zur allgemeinen Zufriedenheit und bei recht reger Theilnahme. Dieser Tage trafen der Herr Oberpräsident, der Herr Regierungspräsident und der Landrath unseres Kreises in Hohenstein ein. Die Stadt war festlich geschmückt. Die Herren besichtigten das Gymnasium und alle anderen öffentlichen Gebäude der Stadt, sowie diese selbst. Dieser Besuch hängt mit der Aufhebung des Gymnasiums und den Maßnahmen gegen die Choleraepidemie zusammen.

**Kreis Gerbarden, 14. August.** In diesen Tagen wurden die Diäten an die Mitglieder der Boreinschätzungs-Kommissionen ausbezahlt. Es hat sich hierbei nun als Kuriosum herausgestellt, daß der Vertreter der Ortsgemeinschaft R. fünfzehn Mark Diäten erhielt, während das ganze Dorf nur neun Mark Einkommensteuer zahlt.

**Margrabenow, 14. August.** Das an der Goldbaper Chauffee errichtete Wasserhaus ist nunmehr im Rohbau vollendet, so daß man an die innere Einrichtung gehen kann. Zu den seltenen Erscheinungen dieses Sommers gehört auch ein in den hiesigen Anlagen stehender Hollunderstrauch, welcher schon seit 14 Tagen die zweite Blüthe zeigt.

**Bosen, 15. August.** Prinz Georg von Sachsen begab sich heute früh in Begleitung des Herrn kommandirenden Generals von Seedt nach Pissa zur Besichtigung der 9. Kavalleriebrigade (4. Dragoner und 10. Alanen). Nach seiner Rückkehr fand vor dem Generalkommando der große Zapfenstech fest.

Dem hiesigen wirthschaftlichen Provinzialverein sind zur Anschaffung bienenwirthschaftlicher Schriften 2c. und bienenwirthschaftlicher Geräthe für bedürftige oder strebsame Spezialvereine 400 Mk. Staats-Beihilfe überwiesen worden.

**Stolz, 13. August.** Die Vorbereiten zur Einrichtung einer Hochdruckwasserleitung, mit welcher auch eine vollständige Kanalisation der Stadt verbunden werden soll, sind in volstem Gange. Heute haben die Bohrungen nach Wasser begonnen.

**Stolz, 14. August.** Der Luftschiffer Syring aus Berlin ist heute Abend 7 Uhr vom Schützenhause aus mit seinem Luftballon „Hölgeland“ aufgestiegen. Der Sohn des Fabrikbesizers P. nahm an der Fahrt Theil.

## Briefkasten.

**M. W. Warubien.** Das „Rechtsbuch“ erscheint nur in deutscher Sprache.

**M. W. bei B. 1)** Der Besitzer, welcher wegen fahrlässiger Tödtung des Arbeiters an der Maschine mit 1 Woche Gefängniß bestraft ist, hat die Unfallrente für die Familie des Getödteten an die Berufsgenossenschaft zu zahlen. 2) Kinder beziehen die Unfallrente bis zum vollendeten 15. Lebensjahr. 3) Heiratet die Wittve wieder, so fällt die Zahlung der Unfallrente für sie fort, doch muß sie dann mit dem dreifachen Betrage der Rente abgefunden werden. 4) Es ist nicht zulässig, die Unfallrente durch Uebernahme einer Unterhaltungspflicht den Hinterbliebenen gegenüber seitens des Verpflichteten abzulösen. 5) Ihre tatsächlichen Aufwendungen sind unklar. Wollen Sie eine Abänderung des Status der Westpr. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, so bringen Sie Ihre Abänderungswünsche dem Genossenschaftsvorstande mit dem Antrage vor, dieselben der Generalversammlung zur Entscheidung zu unterbreiten. Beschwerden über die Genossenschaft sind dem Reichsversicherungsamt zu unterbreiten.

**F. P. in Gr.** Die Konfirmanden (Chauffeen) können zum Fortschaffen von Personen mit Fuhrwerken jeglicher Art befahren werden. Werden die Fuhrwerke jedoch zum Fortschaffen von Lasten gebraucht, so muß der Beschlag der Radfelgen eine Breite von 5 cm haben. Ausgenommen sind diejenigen Fuhrwerke, deren Gesamtgewicht einschließlich der Ladung nicht mehr als 1000 kg beträgt. Das höchste zulässige Ladungsgewicht beträgt bei einer Breite der Felgenbeschläge von 5 bis 6 1/2 cm 2000 kg, 6 1/2 bis 10 cm 2500 kg 10 bis 15 cm 5000 kg 15 cm und darüber 7500 kg. Ladungsgewichte von mehr als 7500 kg dürfen nur dann transportirt werden, wenn die Ladung aus einer untheilbaren Last besteht. Für zweirädrige Fuhrwerke und für solche Kippwagen, bei denen das Hauptgewicht der Ladung auf zwei Rädern ruht, ist nur die Hälfte des vorstehenden höchsten Ladungsgewichts gestattet.

## Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

17. August. Wolkig. Regenfälle, später vielfach heiter, normale Temperatur, schwül. Strichweise Gewitter.

18. August. Veränderlich wolkig, vielfach heiter, Temperatur normal, im Norden meist trocken, im Süden Strichregen.

19. August. Vielfach heiter, wolkig, meist trocken, wärmer, auf frische Winde. Strichweise Gewitter.

**Berliner Cours-Bericht vom 15. August.**  
Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,90 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 100,90 B. Deutsche Interims-Scheine 3% — — —  
Preussische Conf.-Anl. 4% 107,20 bz. G. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 100,80 G. Preussische Int.-Scheine 3% — — —  
Staats-Anleihe 4% 101,30 G. Staats-Schuldenschein 3 1/2% 100,00 G. Ostpreuss. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 94,80 bz.  
Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,40 B. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,90 bz. G. Polensche Pfandbriefe 4% 101,80 bz. G.  
Westpreussische Ritterschaft I. B. 3 1/2% 97,00 G. Westpreussische Ritterschaft II. 3 1/2% 97,10 G. Westpreuss. neuländ. II. 3 1/2% 97,00 G. Preussische Rentenbriefe 4% 102,75 B. Preussische Prämien-Anl. 3 1/2% — — — Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% — — —  
Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% — — —

**Berlin, 15. August. Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35,8 bez., August und September 34,4-34,1-34,2 bez., September — bez., September-Oktober 34,7-34,3-34,5 bez., Oktober — bez., Oktober-November 33,8-33,6-33,9 bez., November-Dezember 33,7-33,6-33,6 bez., 1893 April-Mai 34,7-34,3-34,5 bez. Gefündigt — Viter. Preis — Mk.

**Antilcher Marktbericht** der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 15. August 1892.

Fleisch. Rindfleisch 40-64, Kalbfleisch 36-65, Hammelfleisch 35-64, Schweinefleisch 53-62 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65-100, Speck 56-65 Pfg. per Pfund. Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten —, Hühner — Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 43-56, Zander 74, Barsche 40-59, Karpfen 78, Schleie 90-99, Bleie 32, bunte Fische Plöge 2c. mattleb. 25-50, Aale 70-121, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 43-80, Lachsforellen —, Hechte 21-40, Zander 61-104, Barsche 9-11, Schleie 40, Bleie 13, Plöge 12-23, Aale 65-95 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Dorsch 140-150, Aale 56-125, Stör 80 Pfg. per 1/2 Kilo, Flundern 1,95 Mk. p. Schock. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45-65, Limburger-Tilsiter 50-70 Mk. per 50 Kilo.

Gier per Schock netto mit Rabatt 2,60-2,80 Mk. Butter fr. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 103-105, IIa 94-98, geringere Hofbutter 82-90, Landbutter 70-85 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm runde 2,75-3,00, lange 2,75-3,00, Rosen- 2,00-2,50 Mk. Mohrrüben mit Kraut 50 l 1,50, junge per Bund 0,10, Petersilie per Bund 0,05-0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50-0,60, Gurten, Zerbister per Schock 1,50, Salat per Schock 0,75-1,25, grüne Bohnen 50 Stk. 2,00-3,00, Weißkohl per Schock 4,00-6,00, Rothkohl 6,00-7,00, Blumenkohl per Stück 0,28-0,30 Mk.

**Rönigsberg, 15. August. Getreide- und Saatenerbericht** von Rich. Heymann u. Nebenjahm. Zufuhr. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 68 ausländische, 38 inländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) niedriger, bunter 123 Pfd. befest 155 Mk. — Roggen, trockener unverändert, anderer flau 112-13 Pfd. 118 Mk. (47 Sgr.), 114-15 Pfd. 120 Mk. (48 Sgr.), 117 Pfd. 122 Mk. (49 Sgr.), 116 Pfd. 124 Mk. (49 1/2 Sgr.), 115 Pfd. 125 Mk. (50 Sgr.), 117 Pfd., 119-20 Pfd. 126 Mk. (50 1/2 Sgr.), 117 Pfd., 118 Pfd., 119 Pfd. 127 Mk. (51 Sgr.), 120 Pfd. 134 Mk. (53 1/2 Sgr.), 122-23 Pfd. 135 Mk. (54 Sgr.), 123 Pfd. 138 Mk. (55 Sgr.), 123 Pfd., 124 Pfd., 125 Pfd. 142 Mk. (57 Sgr.) 144 Mk. (57 1/2 Sgr.), pro 120 Pfd. holl. — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) 120 Mk. (42 Sgr.) — Hafer ruhig. — Erbsen niedriger. — Rüben (Sgr. pro 72 Pfd.) 180 Mk. (65 Sgr.), 208 Mk. (75 Sgr.) — Raps (Sgr. pro 72 Pfd.) 212 Mk. (76 1/2 Sgr.)



**Ein tücht. jung. Mann**  
Israelit, findet in meinem Destillations- u. Materialwaarengeschäft von sofort resp. 1. September Stellung. Polnische Sprache erforderlich. (2003)  
M. Laskowicz, Marggrabowa Dyrkowsky.

Suche per 1. Oktober für mein Colonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen  **jungen Mann**.  
Gebaltsansprüche nebst Zeugnisabschrift werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2035 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Einen jungen Mann**  
tüchtigen Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. September cr. (2084)  
S. Zwilinski, Reizen, Wäsche- u. Bettfedern-Handlung.  
Ein gut empfohlener  **junger Mann** (1710) welcher sich auch zum Reisen qualifiziert und die Eisenwaarenbranche genau kennt, wird für sofort gesucht. Bewerber, welche diese Fähigkeit besitzen, wollen unter Beifügung ihrer Photographie, Zeugnisse und Gebaltsansprüche sich unter S. Poststraße Danzig melden.  
Der sofort oder per 1. September suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft ein großes & ein detail einen  **jungen Mann sowie einen Lehrling**.  
Zeugnisabschriften ohne Retourmarke sind zu richten an (1977)  
W. Benneheims Nachf., S. Davis, Schwes a. W.

In meinem Colonial-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein polnisch sprechender, durchaus zuverlässiger, tüchtiger  **Commis** (flotter Verkäufer) per 1. Oktober, evtl. früher, dauernde Stellung. Den Offerten sind Abschrift der Zeugnisse, Referenzen und Photographie beizufügen. S. Berent, Carthaus Westpr.

**Einen jüngeren Commis** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich zum 1. Oktober.  
Hermann Citron, Inowrazlaw, Galanterie-Waaren-Handlung.  
Für mein Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 1. September einen  **tüchtigen soliden Commis** (Israelit), welcher mit der Branche gründlich vertraut und ein flotter Verkäufer ist. Offerten mit Gebaltsangabe, bei freier Station (ohne Fremdwort) erbeten. Zeugnisabschriften sind beizufügen. M. J. Wasch Wwe., Lobens.

**Tücht. Expedient**  
welcher auch polnisch spricht, wird für ein größeres Colonialwaarengeschäft per 1. Oktober gesucht. Nur junge Leute mit guter Handschrift wollen sich melden unter M. L. 1 an die Expedition der Ostdeutschen Presse in Bromberg.  
Für mein Stabeisen- und Kohlenlager suche zum 1. Oktober einen mit der Eisenbranche vollständig vertrauten  **Expedienten**.  
Offerten nebst Zeugnisabschriften und Angabe der Gebaltsansprüche erbitte Eduard Borowski, Nabel (Nege).  
Für mein Colonialwaaren-, Expeditionen- u. Destillationsgeschäft suche ich  **einen Gehilfen und Lehrling**.  
C. Fr. Daehn in Culm.  
Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen sowohl als Verkäufer, wie auch als Lagerarbeiter durchaus (1991)  **tüchtigen Gehilfen**.  
Offerten mit Gebaltsansprüchen u. Einsegnung der Zeugnisse erbeten.  
A. Laudon, Rosenbera Westpr.

**Ein Unterbrenner**  
der mit kontinuierlichem Apparat und Malzbereitung vertraut, wird zur bevorstehenden Campaigne gesucht. (1756)  
A. Richter, Brennerei-Verwalter, Dembowalka Wpr.

**Bräuergesuch!**  
**Ein junger, solider Brauer**  
womöglich eben ausgebildet, der mitarbeitet, wird unter bescheidenen Ansprüchen gesucht.  
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1869 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Ein Maurerpolier und tücht. Maurergesellen**  
werden noch gesucht zum Brückenbau Forbon. Meldungen beim Bauführer Sorte baselst. (1808)  
Rehrlein, Maurermeister in Thorn.  
Einen brauchbaren  **jüng. Conditor-Gehilfen** beschäftigt von sofort oder später Otto Smolinski, Nielsenburg Wpr.

**Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe**  
findet sofort dauernde Stellung. (2056)  
G. Nachtigall, Conditor, Schwes a. W. Wechsel.

**Ein Tapezierer** auf Kundenarbeit, findet sofort Stellung bei (2029)  
R. Frost, Tapezier, Bromberg, Friedrichstraße 60, 1 Tr.

**Ein tüchtiger Tapezierer** (1909) mit Wohnungsanordnungen vertraut, findet dauernde Stellung bei  
J. Koch, Graudenz.

**1 tüchtiger Maler** (1824) kann sofort eintreten bei  
Ab. Fensel, Maler, Dt. Eylau.

**Einen Tischlergesellen** auf Möbel, sowie einen Lehrling sucht von sofort Koszewski, Tischlermeister, Strassburga Westpr. (1956)

**Ein tücht. Tischlergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei  
Hermann Bark, Tischlermeister, Pr. Markt Dyr. (1795)

**Tüchtiger Müller** findet dauernde Stellung, wenn möglich ist, ein mit Dampfmaschine Bescheid wissender. Mühle Zeisendorf v. Dirschau.

**Ein tüchtiger Müller** guter Schärer, wird zum sofortigen Antritt verlangt. Lohn 30 Mk monatlich. Meldungen sind zu richten an Werkführer Busch zu Karczewo bei Gofoczyn, Kr. Tuchel. (2022)

**Ein tüchtiger Windmüllergeselle** sucht von sofort  
Sokolowski, Pilichowo bei Nielsenburg.

**Ein zuverlässiger Müller** der polnischen Sprache mächtig, kann sich von sofort melden.  
Mühle Stefienswalde b. Döhlau.

**Ein tüchtiger Klempner** der nächst dem Meister die Aufsicht über die Leute zu führen hat, sucht für dauernde Beschäftigung.  
Paul Schott, Osterode Dyr.  
Auch kann von sofort  **ein Lehrling** eintreten.

**Ein Klempner** kann sofort eintreten bei (2079)  
F. Demant, Graudenz.

**2 tüchtige Böttchergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
S. Kocher, Böttchermesser, Thorn.

**Tüchtige Eisenarbeiter** und  **2 Lehrlinge** sofort gesucht. (2031)  
C. Gysel, Schneidermeister, Langestr. 4.

**Drehmaschinenführer** verheiratet oder ledig, sucht zu sofort Dominium Juchow Pomern  
Ein tüchtiger  **Schlossergeselle** (1861) kann sofort eintreten bei  
A. Pöschel, Rosenberga Westpr.

In Trankwitz bei Altfeld ist die  **Stellmacherstelle** baldmöglichst entweder von einem unverb. Stellmacher mit eigenem Werkzeug oder einem verheirateten zu belegen. Nur ordentliche, nuchterne und in ihrem Fache gründlich beschlagene Bewerber wollen sich melden. v. Stries.

**Tüchtige Arbeiter** finden bei hohem Lohn Beschäftigung in der Zigarettenfabrik Jacobsohn & Löwensohn. F. Dombrowski, Zigarettenfabrik.

**Mehrere Ziegeleiarbeiter** finden von sofort bei mir im Alford lohnende Beschäftigung. (2017)  
A. Schmann, Ziegeleimeister, Graudenz.

**Gesucht wird ein verheirateter Inspektor**. Derselbe muss den Nachweis führen, dass er bereits ein mindestens 3000 Mrg. groß. Gut selbst mit Erfolg bewirtschaftet hat. A. Werner, Wirtsh. Insp., Breslau, Schillerstr. 12.  
Von sofort oder 1. September wird ein evangl., militärfreier  **zweiter Inspektor** gesucht, der eventl. vom 1. Oktober die erste Stelle erhalten kann. Anfangsgehalt 360 Mk.  
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 1973 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.  
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein erfahrener  **Inspektor**.  
Persönl. Vorstellung erwünscht. Zeugnisabschriften u. Gebaltsanpr. zu senden an Dom. Bennin in Königs.

Gebrauch in meiner Wirtschaft (1300 Mrg. groß) einen  **Inspektor** zur Hilfe, der hauptsächlich auch Leute beaufsichtigen muss. Gehalt Anfangs 400 Mk. Abschriften der Zeugnisse sind unter Nr. 108 postlagernd Rosenberga Wpr. einzusenden.  
Zum 1. Oktober d. J. suche einen älteren, tüchtigen  **Beamten**.  
Gehalt 450 Mark Honigmann, Griebenau bei Anislaw.

Dom. Marienfelde Buchholz Westpreußen sucht zum 1. Oktober  **einen tücht. Hofbeamten**.  
Gehalt 240-300 Mark. Abschrift der Zeugnisse erbeten. (2040)

**Ein Rechnungsführer** zugleich Hofverwalter, findet bei 500 Mk. Gehalt zum 1. Oktober cr. Stellung in Targowisko bei Löbau Westpr.

**Ein 2. Wirtschaftler** fleißig und zuverlässig, zur Beaufsichtigung der Leute gesucht in Gankhorn bei Hohenstein bei 240 Mark Gehalt.  
Von 1. September gesucht ein gut empfohlener, anständiger, der polnischen Sprache mächtiger  **Hofverwalter**.  
Gehalt Mk. 400. Offerten an Ed. Girard, Verwalter in Wordingen per Zajonskows Wspr., Marienburg-Planer Bahn.

Energischer, zuverlässiger, nuchterner  **Hof- u. Speicherverwalter** wird zum 1. Oktober gesucht. (1816)  
Weißer, Gr. Kruschin Westpr.

Zum 1. Oktober d. J. wird ein  **Wirtschaftler-Gleve** gegen mäßige Personenzahlung gesucht. 1720 Lichtenhal bei Czernik.

**Brennerei**.  
Ein junger Mann, der Lust hat, das Brennereifach zu erlernen, kann sich melden. Targowisko bei Löbau Wpr.  
Für mein Eisen- und Eisenwaarengeschäft suche ich per sofort (8331 m)  **einen Lehrling** mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig.  
Otto Moldenbauer, Culmsee.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche zum recht baldigen Eintritt einen  **Lehrling** mit guter Schulbildung. (1751)  
Hirschberg Nachf., Aufm a/W.

**2 Lehrlinge** können eintreten bei J. Koch, Tapezier, Graudenz.  
In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft kann (1860)  **ein Lehrling** von sofort eintreten.  
W. S. Meyer in Thorn.

**Ein Lehrling** mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, sucht per 1. od. 15. Septemb für sein Tuch-, Manufaktur- u. Confections-Geschäft J. Laste, Schöneck Wpr.

**Ein Lehrling** kann eintreten bei Herm. Störmer, Barbier u. Friseur, Langestr. 24.  
Suche von sofort für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft  **einen Lehrling**.  
Sohn katholischer und anständiger Eltern. C. Wendikowski, Berent Westpr.

**Ein Lehrling** suche ich für mein Cigarren- und Tabakgeschäft per Oktober. (2038)  
Johann Wiens Nachf., Danzig.

**Einen Lehrling** sucht per 1. September cr. für sein Colonialwaaren-, Destillations-, Kohlen- und Getreide-Geschäft  
Adolph Schwarz, Elbing.

Für mein Barbier- und Friseur-Geschäft suche einen  **Lehrling**.  
Sohn anständiger Eltern.  
F. Stolla, Barbier u. Friseur, Löbau Westpr.

**Kein Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, kann zum 1. Oktober eintreten. Wolkfrom, Tuchel, Hotelbesitzer und Bahnhofsdir. (1758)

Für meine Liqueurfabrik u. Comptoir suche ich  **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. (1967)  
J. Gruhn, Marienwerder Wpr.

**Einen Lehrling** mit guter Handschrift für Comptoir u. Det.-Geschäft suche per sofort.  
Dswald Gebrüde, Thorn.  
Essig-, Spirit- und Pressfabrik.  
Für mein Ledergeschäft suche zu sofort  **einen kräftigen Lehrling** unter günst. Bedingungen zu engagieren.  
S. Weinberg, Allenstein Dyr.

**Einen Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Colonialwaaren-, Wein- und Delikatess-Geschäft. (2005)  
Paul Wolter, Allenstein Dyr.

**Einen Lehrling** sucht für's Colonialwaaren-Geschäft C. Farchmin, Bischofswerder Wpr.  
Ein Sohn ordentlicher Eltern findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft Stelle als  **Lehrling**.  
J. Schwarz Wwe., Stuhm Wpr.

**Für Frauen und Mädchen**  
**Besitzerstochter** sucht in größ-erer Landwirtschaft zur Vervollkommnung Stellung ohne Gehalt. Meldungen werb. briefl. m. Aufschrift Nr. 2071 a. d. Exped. d. Gef. erbeten.  
Eine ältere geb. erfahr. Dame (Waise) tüchtig im Haushalt u. in Handarbeit sucht Stellung als Repräsentantin, evnt. Erzieh. mütterl. Kinder zu leiten, o. als Gesellsch. Gesl. Off. u. Nr. 2072 b. d. Exped. d. Graudenz Gesell. erb.

**Ein junges Mädchen** 21 J. alt, welches sich im Pugsch vervollkommen möchte, sucht bei freier Station in einem feinen Pugschgeschäft Stellung. Gesl. Offert. unt. St. 100 a. die Exp. des Brieger Kreisblatt, in Briegen Westpr. erbeten.  
Ein jung. Mädchen, welches Schneiderei, Wäsche und Handarbeit versteht, sucht vom 1. Oktbr. cr. eine Stelle als Stütze d. Hausfrau od. b. Kindern. Gesl. Offerten s. L. 2018 bes. d. Exped. der Ost. Volkszeitung, Jüterburg.

**Eine Meierin** d. g. Butter und Käse fabriz. kann, wünscht zum 1. Sept. od. früh. Stellung. Meldungen werb. briefl. m. Aufschrift Nr. 2073 a. d. Exped. d. Gef. erbeten.  
Ein 23jähriges Mädchen anständiger Familie, welches auch in Handarbeit und Schneiderei bedorugt ist, wünscht eine Stelle zur Erlernung der Hauswirtschaft. Meldungen werb. briefl. m. Aufschrift Nr. 2053 a. Exp. d. Gef. erb.

Eine geb. Dame, Witte der 40 J., erf. in Stadt- u. Landwirtschaft, sucht gl. od. 1. Sept. Stell. bei einzeln. älteren Herrn oder in Wittwers Familie. Weib. briefl. mit Aufschrift 1264 durch die Expedition des Gefelligen erb.

**Gesucht** wird zum 1. Oktober evangelische, gepfligte  **musikalische Erzieherin** mit mäßigen Ansprüchen bei 3 Kindern im Alter von 6-9 Jahren. Zeugnisabschriften erwünscht.  
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1999 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Eine Kindergärtnerin** (w. o.), welche auch in der Wirtschaft behilflich ist, findet Stellung bei Joseph Delsner, Kurnik.  
Bewerbungen sind Zeugnisabschriften, Gebalts- u. Ansprüche und Photographie beizufügen. (2033)

**Tüchtige Putzarbeiterin** sucht (1992) J. Feldheim.

**Verkäuferin gesucht**.  
20 Mark und freie Station. Bedingung: Unter 20 Jahre alt. Offerten mit Zeugnisabschriften an (2019)  
Bäckermeister Lewinsohn, Thorn.  
Für meine Kurz-, Weiß- und Passermenterie-Waaren-Handlung suche ich per 1. September oder 1. Oktober eine  **tüchtige Verkäuferin, eine Cassiererin und einen Lehrling**. Volla Sprachkenntnis erforderlich. Offerten nebst Zeugnisse und Gebaltsanpr. erwünscht.  
Salo Wreszynski, Gnesen.

Für mein Schank- und Material-Geschäft suche per 1. September cr. ein polnisch sprechendes  **Ladenmädchen** gleich welcher Confession.  
A. Dobrachowski, Gollub.

**Ein kräft. arbeits. Mädchen** das Lust hat, die feine Küche zu erlernen, findet bei freier Station Stellung. Gesl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2088 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Eine wirklich tüchtige Näherin** findet dauernde u. lohnende Beschäftigung.  
S. Schlacht, Graudenz, Marienwerderstraße 33.

Suche per 15. September für mein Geschäft, Kurz-, Woll- u. Weißwaarenbranche eine gewandte  **Verkäuferin** die auch Pugsch versteht u. polnisch spricht. Meldungen mit Gebaltsansprüchen bei freier Station werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1996 durch die Expedition des Gefelligen, Graudenz, erbeten.  
Suche zum 15. September oder 1. Oktober ein solches  **Mädchen** aus anständiger Familie als Jungfer. Dasselbe muss perfekt Oberhemden plätten können, das Schneidern, das Nähen und das Ausbessern von Wäsche gründlich verstehen. Außerdem muss sie einige Zimmer reinigen, sowie öfter das Ausschichten der Kinder übernehmen. Zugnisse über ähnliche innegehabte Stellen, sowie Gebaltsansprüche zu richten an (2012)  
Baoniu v. Budenbrock, Kl. Dttlau bei Marienwerder.

**Ein junges Mädchen** aus anständiger Familie findet zum 1. Oktober cr. bei mir Stellung als Stütze der Hausfrau. Dasselbe muss mit der bürgerlichen Küche und allen sonstigen häuslichen Arbeiten vertraut sein. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gebaltsansprüche nimmt entgegen (2028)  
Frau Rosalie Kotte, Inowrazlaw.

**Ein Mädchen** (Israelitin), geübten Alters, das der Küche vollständig vorstehen muss, wird für 2 Personen per 1. Oktober gesucht.  
Moritz Dobrzynski, Inowrazlaw.

**1 einj. ordentl. Mädchen** wird für ein kleines Restaurant von sofort gesucht.  
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1968 durch die Expedition des Gefelligen, Graudenz, erbeten.  
Mollerei Briesen Westpr. sucht zum 1. Oktober cr.  **ein junges Mädchen** welches Lust hat, die Molkerei zu erlernen, unter günstigen Bedingungen.  
Julius Gerlach.

Zur Stütze der Hausfrau, wie auch zur Beaufsichtigung von Schulkinder wird eine geeignete  **junge Dame** gesucht. Offerten mit genauer Angabe des Lebenslaufes unter Beifügung der Photographie erbitte  
W. Berlowitz, Thorn.

Suche per sofort oder 1. September eine im Kochen sowie Wirtschaftsführung erfahrene, molnische  **Fräulein**.  
Hermann Berent, Konig Wpr.

Als Stütze der Hausfrau wird für ein Restaurationsgeschäft e. erf.  **Wirtschaftsfraulein** gesucht.  
Weib. mit Gebaltsangabe u. Abschr. v. Zeugn. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 1659 durch die Exped. des Gefelligen erb.

**Wirthinnen** perfekt in feiner Küche, sowie auch  **Wirthinnen** für selbständige Stellen, anständige Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für Alles, Kindermädchen und Kinderfrauen erhalten v. 1. Oktbr. für dies. Herrschaften und andere Städte und Güter Stellung. Sichere nur die besten und feinsten Stellen zu und bitte um recht baldige Meldung.  
Frau Lina Schäfer, Getreidemarkt 11. (2081)

Suche von sofort eine tüchtige  **erfahrene Wirthin** bei hohem Lohn. Selbständige Stellung. Gute Küche, Butterei von 30 Kühen, Federviehzucht Bedingung. Haag, Nabnau b. Vr. Holland Dyr.  
Suche zum 1. Oktober eine  **tüchtige Wirthin** welche Kochen, Einschichten u. Backen versteht. Milch wird verkauft. Leute nicht bestift. Gehalt 180-200 Mk. Zeugnisabschriften erwünscht. (1993)  
Frau Sophie Rahmann, Gut Dohau bei Briesch, Staraard.

**Eine Wirthin** welche selbständig zu wirtschaften versteht, gut kochen kann und Erfahrung in Aufzucht von Kälbern und Federvieh hat, findet bei 180 Mark Gehalt und Tantieme zum 1. Oktober cr. Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1992 durch die Expedition des Gefelligen, Graudenz, erbeten.

**Eine Meierin** findet vom 1. Oktober cr. Stellung in Kl. Runterstein b. Graudenz. (2043)

**Ein Mädchen** das mitchen kann, sofort gesucht. Reiseflohen werden vergütet.  
Hermann Struve, Gut Wenzendorf bei Tostedt (Prov. Hannover.)

**Ein ordentl. Dienstmädchen** findet bei hohem Lohn sofort Stellung. Off. u. Nr. 2058 an die Exped. des Gef. erb.

**Sanatorium i. Nervenleidendes**  
Blankenburg am Harz.  
Sommer u. Winter gl. stark bes. Monat.  
Pens. 300-260 Mk. Prosp. gratis u. fr.  
**Dr. med. Osc. Eyslein.**

**Baugewerkschule**  
Dt. Krone Wpr.  
Beginn d. Wintersemesters  
1. November d. Jz.  
Schulgeld 80 Mk.

Gut erh. gr. Spiritus-Transport-  
gebäude, 2-500 Pfr. Zub., für Essig-  
fabr. pass., auch 10 u. 20 Pfr.-Geb., a.  
jed. Preise zu verkaufen. (1895)  
A. Hanke, Danzig, Sundaeg. 117.

Zu Forst Ledez bei Ernstrode,  
an der Culmer Chaussee, 2 1/2 Meilen von  
Culm entfernt, verkauft täglich Eichen-,  
Birken-, Eichen-, eventl. Buchen- u.  
Kiefern- (9638)

**Brenn- u. Kuchholz**  
durch Forstverwalter Bobke.

100 000 Stück Säcke  
f. Kartoffeln, Getreide etc., 1 Mal  
gebraucht, groß, ganz u. staif, à 25 u.  
30 Pf. Probepack v. 25 St. versend.  
u. Nachn. u. erb. Angab. d. Bahnstat.  
Max Menderschhausen, Götzen i. Anh.

**Bischofswerder.**

Um mein Lager in (1717)

**Stabeisen**  
**Eisenkurzwaren**  
**Dachpappen**  
**Cement**

**Theer und anderen**  
**Baumaterialien**

vollständig zu räumen, verkaufe sämt-  
liche Artikel zu herabgesetzten  
Preisen und bitte die Herren  
Interessenten von dieser Gelegenheit gefl.  
Gebrauch zu machen.

**B. Templin.**

**CACAO-VERO.**  
entölt, leicht löslicher  
**Cacao.**  
in Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Delicate **Speckflündern**  
geräucherter Geschmack, 10 Pfd. Rife  
Markt 2,50. ca. 30-40 delikate  
fett- **Matjes-** heringe  
richeude Matjes- 2,90.  
verleitet gegen Nachnahme. (2894)  
**B. Degener, Ewinemünde a. Ostj.**  
Fischerei und Fischconservefabrik.  
Bitte sich stets auf diese Stg. zu beziehen.

Neu! Neu!

**"Heliotrope,"**

VON **BERNH. SCHREYER & Co., Berlin**  
ist ein Parfüm von herrlichem, ent-  
zückendem Aroma und deshalb das be-  
liebteste der eleganten Welt. à Flacon  
Mk. 1,00 und Mk. 1,50 zu haben bei  
**B. von Wolski, Culmsee,**  
**Max Komm, Lessen.**

**Mattentod**

**(Felix Immisch, Delitzsch)**  
ist das beste Mittel, um Matten und  
Wäule schnell und sicher zu vertilgen.  
Unschädlich für Menschen u. Haustiere.  
Zu haben in Packeten à 50 Pf. u. à 1 Mk.  
in den Drogeriehandlungen von **Fritz**  
**Kysor, Paul Schirmacher, Hans Raddatz**  
in Graudenz, **Adolph Brandt** in  
Schweg, **H. v. Hülsen Nachfolger** in  
Bischofswerder, **Apotheker P. Czaygan**  
in Rebben. (4589)

**Brenn- und Kuchholz**

**Verkauf.**

Starke Rundbeichen, eichene  
Bretter, Bohlen, 1500 Schrot  
Eichen und Staholz, Kiefern,  
Eichen, Birken, Eichen-Kloben-  
holz, prima Qualität, versendet zu  
billigen Preisen nach jeder Bahnstation

**S. Blum in Thorn**

Culmerstr. 7.

**Das Malzhaus**

von

**C. A. Steiner in Zinten**

Dippen  
hat noch circa 800 bis 1000 Centner  
**hochfeines Wintermalz**  
abzugeben zu mäßigen Preisen. (1976)

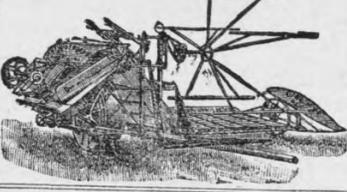
Gesetzlich geschützt.  Sofort lieferbar!

**Saat-Eggen** (Neu verbesserte 4 Meter breit. Einspännig. Sehr leicht. Zugstange). Tägliche Leistung 40 Morgen.  
Fertig zum Anspannen. — Preis 45 Mark.  
Gräflich Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes, Post Kaiserswaldau i. Schl.

**Wasserdichte**  
**Schober-, Miethen- oder Stakenpläne**  
12 x 12 Meter gross, mit starker Leine eingefasst,  
mit eisernen Ringen garnirt,  
**Locomobil-Hauptriemen**  
80 Fuss rheinl. lang, 5 Zoll breit, aus Prima Kernleder, Kameelhaar,  
Baumwolle oder Segeltuch,  
**Ernte-Einfuhr-Pläne**  
empfehlen (7614)  
**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**

**Zur Herbstsaat**  
offerieren wir unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen und günstigsten  
Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate, insbesondere  
**Superphosphate aller Art,**  
**Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.**  
**Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft,**  
**vorn. Moritz Milch & Co., Posen.**

Man verlange  
Prospecte  
gratis und  
franco.

**A. Ventzki, Maschinen- und Pumpfabrik, Graudenz**  
Patent Ventzki  
**Pferde-Rechen**  
**Heureka**  
**Puck**  
Neu! Billig! Practisch!

**Mäh-Maschinen**  
von **D. M. Osborne**  
und von **Mc. Cormick**  
für **Gras und Getreide**  
auch **Garben-  
binder**  
**Dresch-  
Maschinen**  
**Rosswerke**  
**Häcksel-Maschinen**  
für Grünfütter u. Stroh.  
**Reinigungsmaschinen**

**SEEFELDT & OTTOW**  
= Stolp i. Pom. =  
**Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.**  
Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.  
Filialen:  
**Dt. Eylau Wpr. — Königsberg i. Pr. — Posen**  
seit 1878. seit 1886. seit 1801.

**Prima Superphosphat**  
liefern zur Herbstbestellung unter vollen Garantien für den Gehalt zu  
herabgesetzten Preisen  
**Hodam & Ressler, Danzig.**  
Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

**Bachsteinkäse**  
laufen jeden Posten gegen sofortige  
Casse. Probeforderungen erwünscht.  
**Gebr. Giesemann,**  
Berlin N.-O., Neue Königsstr. 39.

**Johannis-Roggen**  
(zur Saat), vereinzelt mit Sandwicke  
(vicia villosa) durchsetzt, a Ctr. 8 Mk.  
50 Pf., verkauft S. Krzesny, Neu-  
Zelun ver Lautenburg Westpr. (1787)

**Grosse Betten 12 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
mit gereinigten neuen Federn  
b. Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43.  
Preisliste gratis u. franco. (5479)  
Viele Anerkennungs-schreiben.

**Salzheringe! Salzheringe!**  
Neuer Fang, Schotten, soeben ein-  
getroffen. Empfehlung davon: **Mattias a To.**  
**21 Nr., 22 bis 24 Nr., T.-B.-Heringe**  
mit Milch u. Roggen a To. 18 u. 20 Nr.,  
eine Partie Holländer Heringe a To.  
16 und 18 Nr., eine Partie Schott.  
Heringe a To. 19 Nr., eine Partie  
Hochsee-Heringe a To. 12 1/2 u. 14 Nr.,  
feinste FF superior für herrschaftl. Tisch  
30-36 Nr., sämtl. Sorten in 1/2, 1/4  
und 1/8 To. gegen Nachn. oder Vorher-  
sendung des Betrages. (1212)  
**H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.**

**Geschäfts- u. Grund-  
stücks-Verkäufe.**

**Hausgrundstück in Danzig**  
in einer Hauptstraße gelegen, in welchem  
seit 50 Jahren ein bedeutendes feineres  
Colonialwarens-, Delikatessen- u. Wein-  
Geschäft betrieben wird, Mietten 5000  
Mk., ist für 65 000 Mk. sofort zu  
verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung  
nach Uebereinkunft.  
Wellungen werden brieflich mit  
Aufschr. Nr. 1907 an die Exped. des  
Gefelligen in Graudenz erbeten.

**Rentenfug**  
auf dem Lande, 2 Klnt. vom Bahnhof,  
vorz. geignet für den Herrn Lehrer,  
Förster, gewissen Landwirth, bestehend  
in halb. maif. Wohnhaus incl. Boden-  
raum, gewölb. Keller, Stall, Garten,  
sowie 1 Mg. Kartoffelland, ist J. Michaelis  
resp. Martini cr. billig zu beziehen.  
Falls gewünscht, mit Fischerei u. Jagd-  
pacht. Gest. Offerten sub **M. H. 50**  
postlagernd Großaemmern. (1731)

**Ein Gut**  
auf der Höhe, von ca. 600-1000 Morg.  
preuß., mit guten Gebäuden, wird mit  
einer baaren Anzahlung von ca. 60 000  
bis 40 000 Mk. sofort zu laufen gesucht.  
Sofortige Offerten sub **Nr. 1503** post-  
lagernd Marienwerder erbeten.

**Ein Grundstück**  
110 pr. Mg. Acker, 10 Mg. Wiesen, Torf-  
stich, Preis 25 000 Mk. bei 5-6000 Mk.  
Anz., 1/2 Meile von Dirschau Höhe, ver-  
käuf. d. Kaufm. S. Arke, Dirschau.

**Geschäfts-Grundstück.**  
Obstgarten, Wohnhaus, Park-  
garten, Front an Vorstadtchauffee geleg.,  
15 Min. vom städt. Marktplatz entf.,  
Pumpe, Stall, auf d. Hofe, hinterleg.  
Ackerland. Gesamtfläche ca. 2 1/2  
Morg., zum Material-, Restaurati-  
ons-, Gärtner-Geschäft ohne Kon-  
kurrenz auf jener Vorstadt, geeignet, an-  
derer Unternehm. wegen ganz oder geth.  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
Gest. Angebote unter **Nr. 1577** an die  
Exped. des Gefelligen, Graudenz, oder  
unter **B. K. 100** postl. Dirschau erbeten.

**Ein zweistödiges Haus**  
nebst Hofgebäuden, bin ich Willens  
gegen günstige Bedingungen zu ver-  
kaufen. Gest. Offerten werden erbeten  
an **M. Klemmt, Culm Nr. 16.**

**Marienwerder.**  
Mein Grundstück mit Hof, auf dem  
Getreidemarkt, mit neugebauten Laden-  
lokal, in welchem 23 Jahre ein Schul-  
Geschäft mit gutem Erfolg betrieben  
wurde, verkaufe ich mit geringer An-  
zahlung. Paul Saupe, Schuhmacher-  
meister, Marienwerder. (2000)

**Ein gangb. Restaurant**  
gute Lage, preiswerth z. verpacht. Adr.  
unt. **M. G. 999** Ostf. Presse, Bromberg.

**Gutsverkauf.**  
Meine Besitzung, 423 Morg. groß,  
humos schwarzer Sandboden I. und II.  
Klasse, 53 Morg. saure Wiese, 23 Morg.  
Wald und Torf, schöne Ernte, massive  
Gebäude, Kubhaltung u. brqu. Milch-  
abfah. 2 Klnt. von Bahn, 6 Klnt.  
von Gymnasialst. beabs. ich bei Anzahl.  
von 10-8000 Thlr. zu verkaufen.  
Thimm, Gutsbesitzer, Tornienen  
1403 bei Bischofsdorf Dpr.

**Rentengüter.**  
In Kl. Kapuscisko, 3 Klnt. von  
Bromberg, sind noch einige Rentengüter  
von 10-20 Morgen zu vergeben.  
Anzahlung ist nicht erforderlich. Für  
die erste Einrichtung wird geliefert:  
eine Quantität Roggen, Stroh, Kar-  
toffeln, Kunkeln. (1295)  
Solm, Kl. Kapuscisko  
bei Bromberg.

**Rentengüter Liebenhal.**  
Nachdem die ersten 30 Rentengüter  
jetzt vollständig eingerichtet sind, beab-  
sichtige ich das Restgut weiter in Renten-  
gütern anzuteilen.  
Wellungen von Käusern nehme ich  
täglich bei mir entgegen.  
Goldstein, Liebenhal  
(1865) b. Marienburg.

**Pachtung und  
Rentengut**  
4 Kilometer von der Stadt Bromberg.  
Bei Erwerbung eines Rentengutes  
von 20 Morgen soll eine angrenzende  
Ackerfläche von 400 Morgen billig bei  
einer Kaution von 1000 Mk. verpachtet  
werden. Gest. Offerten an d. Dom.  
Kl. Kapuscisko bei Bromberg.

Eine gutegehende Gastwirthschaft  
mit Restauration  
ein Nebenhaus bringt 500 Mk. Miete,  
bei 10-12 000 Mk. Anzahlung, Preis  
33 000 Mk., anderer Unternehm. halber  
gleich oder später zu verk. Offerten u.  
Nr. 100 postl. Br. Holland erb.

**Gasthaus und Windmühle**  
mit 4 Morgen Acker, in einem großen  
Dorfe, an der Bahnstation u. Chaussee  
(gute Brodstelle), ist bei 2000 Thaler  
Anzahlung zu verkaufen. Briefmarke  
erbeten. Joseph Beyer, Nikolaiken  
Westpr., Post- u. Bahnstation. (1734)

Die hiesige, sehr rentable  
**Gastwirthschaft**  
ist vom 1. November d. Jz. ab. ande-  
weitig zu verpachten. (1718)  
Dom. Niewiesczyn bei Brnst.

**Gasthof**  
mit Aufsatz und Stallungen,  
Restauration u. Gart. u. Regelbahn  
sow. Laden zur Destillation zc. ohne  
Inventar, für 3000 Mk. v. Ann. zu  
verg. Off. sub G. 4138 bef. d. Ann.-Exp.  
Haasenstein & Vogler A. G. Kintoberg i. P.

**Eine Gastwirthschaft**  
nebst Wohnung ist per 1. October billig  
zu vermieten oder günstig zu verkaufen  
in Nocker, Mauerstraße. Nähere Aus-  
kunft ertheilt A. Wollenberg, Thoren,  
Renskr. Nr. 16.

**Eine Gastwirthschaft**  
in einem größeren Dorfe und an einer  
viel frequentirten Straße gelegen, zwei  
Meilen von Sensburg, mit guten Ge-  
bäuden und 13 Morgen durchweg fle-  
sähigem Boden, gutem Obst- u. Gemü-  
sgarten, soll ertheilungshalber verkauft  
werden. Kaufpreis 9000, Anzahlung  
3000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt  
Förster Dudda, Sensburg Dpr.

**Gasthaus-Verkauf.**  
Mein hier am Orte alleiniges  
Gasthaus, worin seit vielen Jahren  
Material-, Baumwoll- u. Kurzwaren-  
Geschäft mit dem besten Erfolge  
betrieben wird, bin ich Willens, sofort  
mit ca. 3 Morgen Gartenland unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Nähere Angaben per Dretelbogen Dpr.,  
im Ansat 1892. B. Steinau.

Wein (schon seit 30 Jahren im  
Besitz) gut gebendes  
**Schank- und Material-  
waarengeschäft**  
mit ca. 23 Morgen gutem Land, fast  
neuen massiven Wohn- u. Wirthschafts-  
gebäuden, gutem Inventar, im Reg.-  
Bromberg gelegen, nur einzig in einem  
Bauerdorfe mit guter Lage, nach-  
weislich guter Umsatz, bin ich Willens  
unter sehr günstigen Bedingungen be-  
6000 Mark Anzahlung zu verkaufen.  
Weld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1902  
an die Exped. des Gefelligen erbeten.

**Eine rentable Schmiede**  
neben einer Stellmacherwerkstätte ge-  
legen, gute Brodstelle, ist von sofort oder  
vom 1. October d. Jz. zu verpachten  
oder zu verkaufen. (1707)  
Gest. Offerten an die Expedition  
der „Glocke“ in Soldau erbeten.

in einem der herborrag.  
Nordamerikas ist (1847)

**Land**  
in beliebigen Mengen zum Preise von  
5-20 Dollar per Acker = 14-58 Mk.  
pro Morgen, je nach Lage und Be-  
schaffenheit bei geringer Anzahlung zu  
verkaufen. Das Klima ist ein sehr ge-  
sundes und gedeihen dort alle unsere  
heimischen Feldfrüchte und Mais. Vieh-  
zucht wird in ausgedehntem Maße be-  
trieben. Zahlreiche Berichte dortiger  
deutscher Ansiedler liegen im Original  
vor und sind bei dem Unterzeichneten  
einzusehen, der auch jede weitere ge-  
wünschte Auskunft jederzeit bereitwilligst  
kostenfrei ert. Kr. auf S. Oberamtman,  
Berlin S. O., Scalitzerstraße 75.

Die hiesige Gastwirth-  
schaft ist bereits verpachtet.  
Dom. Niewiesczyn bei Brnst.

**Güter u. große Grundst.**  
z. Rentenguteintheil. u. Parzellir.  
sucht C. Pietrykowski, Thorn.

**Geldverkehr.**  
**12-15000 Mk.**  
zur I. Hypothek, werden auf ein städt.  
Geschäftshaus gesucht. Feuerklasse 30 000  
Mk. Wellung. briefl. mit Aufschr.  
Nr. 1835 durch d. Exped. d. Gefell. erb.  
Ein erstklassiges 5 procentiges  
**Document über 24 000 Mark**  
ist zu cediren. Wellung. brieflich mit  
Aufschr. Nr. 1912 durch die Expedition  
des Gefelligen, Graudenz, erbeten.  
Baargeld i. jed. Höhe auf Hypoth.  
od. Schuldschein u. Ratenanzahlung  
zu 4-6 % jährl. suche u. vernünftl.  
schnell u. verschwieg. Für Darlehn  
an mich laufe Wirtshaus mit  
meinem Sparvermögen. Schabert,  
Chemnitz, Sachsen, O. Neugasse 9,  
conu. Sachl., Feiv.-Vermittlung.

18  
Donnersta  
Ertheilt täglich  
Expedition, Marien-  
einzelne Nummern  
Wartenwerder 18 P  
Verantwortlich für  
beide in Graud  
Brief-Adresse: „  
Eine W  
zu veranstalten  
im „Reichsanzei-  
über 100 bende  
cher Folgendes  
Die deut  
den Nutzen  
von drei M  
zahler für  
deutsche Han  
in seiner Pl  
einstimmig a  
Anstellung  
anstellen. I  
Gegner, auch  
von vornhere  
den Regierung  
große Anzahl  
Wenn trotz  
des Handels  
das ein glän  
großen Theil  
an's Licht ge  
der natürlich  
Die wirt  
die Handwer  
kommen in  
So lange es  
es auch Aus  
Deutschland  
wo sie statifi  
Deutschland  
die Reihe fo  
bildend auf  
schamungen,  
der einzelnen  
Gewerbetreib  
Länder und S  
Masse der B  
lernt ihre eig  
Geschäftslebe  
weitesten Kre  
Industriellen  
und Verbindu  
vortheil zu un  
großen sociale  
stand in seine  
Nicht wer  
eigentlichen V  
Wirtschaftlich  
Möglichkeit ge  
zu arbeiten.  
Die Au  
nehmen, ni  
samtheit,  
That, die  
loht.  
Aus allen  
verlängern tie  
land für noth  
welche die An  
nicht an der g  
Mittel, sie ge  
halb erscheint  
begründen, we  
vereinzelt den  
fassen und ih  
zweiter Vint  
einen Mittelpl  
Arbeiten im V  
aller einschlag  
leicht sein w  
wissen. Im  
Verfammlu  
Vorläufige  
meister a. D  
Straße 34.  
Die für En  
nommene Verjan  
schreiben erzie  
eine nationale A  
Ausstellung dur  
Wir begrüße  
nichts bewiese  
a. Michell. Metho  
der Regierung  
der Mitunterzei  
dieser Tage in  
stellung“ ausfü  
„Jetzt ist d  
Bismarck's Ausf  
nun muß es re  
selber tumm  
Meinung wirkli  
drücken von den  
Werte entgegen  
lich so schwach  
begreift, so ist  
eine Erziehung